

## "F E E L I N G S"

- Zusatzstudie zur Wiederholungsbefragung 1982 zum Thema D R O G E N -

IJF INSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

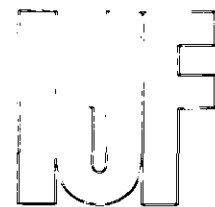
Durchgeführt im Auftrag der  
BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE  
AUFKLÄRUNG  
Köln

### **ARCHIVEXEMPLAR**

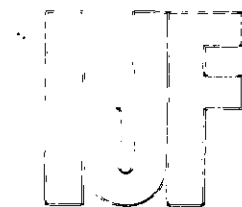
**Reg.-No. 60014**  
(6.1.14)

durch:  
IJF INSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG  
Markt- und Meinungsforschung GmbH  
Dingolfer Straße 2  
8000 München 80  
Tel.: 089/4176-255 Telex: 0522761

# I N H A L T



	Seite
EINLEITUNG	
1. UNTERSUCHUNGSANLAGE	4
1.1 Die Texte	6
1.1.1 Kurzbezeichnungen der Texte	18
1.1.2 Quellenangaben	19
1.2 Stimmungen und Einstellungen, die die Texte vermitteln	20
1.3 Methode der Befragung	22
1.4 Die befragten Jugendlichen	25
2. DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN	27
2.1 Allgemeine Bewertungen der Texte	27
2.2 Drogenverwendung und "Feelings"	36
2.3 Alkoholgefährdung und "Feelings"	40
2.4 Raucher und "Feelings"	43
2.5 Familienprobleme und "Feelings"	44
3. ZUSAMMENFASSUNG	46
ANHANG	
1. Fragebogen	52
2. Interkorrelations-Tabellen	65
3. Wörtliche Stellungnahmen zu den Texten	90



## EINLEITUNG

Im Zusammenhang mit der dritten bundesweiten repräsentativen Wiederholungsstudie zum Thema Drogen bei 12- bis 25jährigen Jugendlichen führte das IJF Institut für Jugendforschung im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vorliegendes Projekt durch, das den Arbeitstitel "FEELINGS" erhielt.

Es handelte sich dabei um den Versuch, der Hypothese nachzugehen, es gebe Zusammenhänge zwischen verschiedenen

- Grundstimmungen und Einstellungen

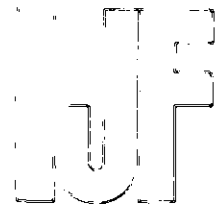
Jugendlicher und ihrer vermuteten

- Drogenaffinität

in Bezug auf

- Rauschmittel
- Alkohol
- Nikotin.

Ebenso wurde angenommen, daß diese Grundstimmungen, eben die "FEELINGS", in enger Beziehung stünden zur



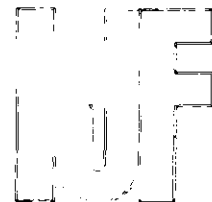
- Familiensituation,

in der sich die Jugendlichen befinden, um hieraus wieder Querverbindungen herzustellen zu ihrem Verhalten bezüglich der aufgeführten Drogen.

Dieser Untersuchungsansatz sollte dazu dienen, sich Hintergrundinformationen über die Gefühlswelt Jugendlicher zu verschaffen, um sich im Sinne eines verstehenden sozialwissenschaftlich-psychologischen Ansatzes der Drogenproblematik Jugendlicher zu nähern.

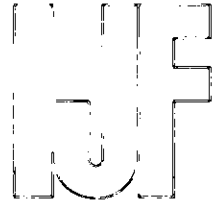
Dabei waren sich sowohl das IJF Institut für Jugendforschung als auch der Auftraggeber der Tatsache bewußt, daß dieses Projekt in gewissem Sinne als Experiment anzusehen ist, da mit dem Gegenstandsbereich "Gefühle" der Jugend ein komplexer, schwer erfaßbarer Sachverhalt angesprochen ist, der in der empirischen Sozialforschung noch relativ unbearbeitetes Neuland bedeutet.

Es kann bereits an dieser Stelle gesagt werden, daß dieses Experiment als geglückt bezeichnet werden kann, sowohl, was die Reaktion der Jugendlichen auf die gewählte Methode der Befragung als auch den Aussagegehalt der Ergebnisse betrifft.



So ist es gelungen, manche der vermuteten Beziehungen zwischen persönlichen Stimmungslagen und Verhaltensdispositionen in bezug auf Drogen in ihrer Tendenz nachzuweisen.

Allerdings gebietet es die wissenschaftliche Redlichkeit, nochmals darauf hinzuweisen, daß das Erhebungsinstrument im empirischen Sinne bisher noch keineswegs als erprobt gelten kann und sicherlich noch einige interpretatorische Fragen offen läßt.



## 1. UNTERSUCHUNGSANLAGE

Um die Gefühlswelt und die Grundbefindlichkeiten der Jugendlichen zu sondieren, entschied man sich dazu, den zu Befragenden

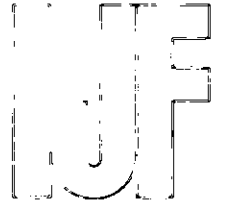
- 11 Texte

vorzulegen, die im Konsens des Verständnisses der Mitarbeiter des IJF Institut für Jugendforschung und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ihrem interpretatorischen Aussagegehalt nach eine breit gefächerte Palette von unter Jugendlichen verbreiteten

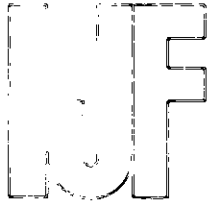
- Stimmungen und Einstellungen

wiederspiegeln.

Getestet werden sollten die Identifikation bzw. die Ablehnung und die emotionelle Reaktion der Befragten auf die in diesen Texten zum Ausdruck kommenden Gefühle und Situationen.



Die Auswahl dieser 11 im nachfolgenden vorgestellten Texte, die zum größten Teil Aussagen von Jugendlichen selbst repräsentieren, geschah in einer primären Untersuchungsphase mittels intensiv durchgeführter Gruppendiskussionen mit Jugendlichen verschiedener Altersgruppen aus einer größeren Anzahl vorgelegter Texte.



1.1 Die Texte





Text 1

Ich gehe durch die Stadt und sehe all diese wunderschönen Sachen. Manche Läden sind einfach irre. Da kann man in Klamotten wühlen und die Augen baden in all den Farben. Dazu diese softe Musik im Hintergrund, die das ganze so warm macht und vertraut. Ich sehe mich dann in den Klamotten, fühl den Stoff auf meiner Haut, sehe die Blicke der anderen und freue mich an mir selbst.

Manchmal gehe ich auch nur so rein und will gar nichts kaufen. Nur all die Sachen anschauen, Ideen sehen, mich anmachen lassen von all diesem Glitzern und Leuchten dieser bunten Welt, die auch für mich ist.



Text 2

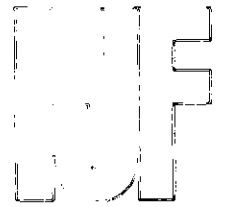
Ich möchte tanzen, singen, irgend etwas Verrücktes tun. Einfach etwas tun, ohne zu wissen, was ich tue. Ich möchte alles umarmen. Solche Augenblicke gab es schon des öfteren für mich, aber mit jedem Mal ist es schöner, verrückter könnte man sagen. Am liebsten würde ich dann alles auf den Kopf stellen, ohne mir den Kopf darüber zu zerbrechen, warum.



Text 3

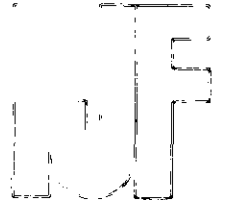
Und ich hab davon geträumt, weißte. Im Himmel, und da gibts ne mordsgroße freie Straße ... und du hast ein Mordstempo drauf, normalerweise hätts dich gefetzt, du donnerst dahin, es ist vielleicht ne schnelle Karre ... keine Autos, keine Mopeds, nichts, bloß Motorräder, und ab und zu gibts Cafe, alle 15 Kilometer oder so... und der Kaffee ist umsonst, und Musik spielt...Rockmusik, ist doch gebongt, Rock 'n' Roll, verstehste, Bill Haley, Little Richard und so.

All die Platten, die ich unheimlich stark find, all die Platten, die ich hab, und immer noch stark find, die spielen sie da, in jedem Cafè, in das ich geh...und überall warten blonde Bräute auf dich, und der Kaffee is umsonst, und die Musik spielt und du hast ne riesengroße Mordsstraße für dich allein, und der heilige Petrus gibt dir ne Karre zum ausprobieren...es muß doch unheimlich stark da oben sein, ehrlich.



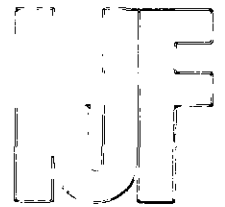
Text 4

Erstmal will ich Praktikum machen in einer Gärtnerei, buddeln und graben und so. Ich will mich jedoch nicht auf einen Beruf festlegen, 40 Jahre lang. 40 Jahre werde ich sowieso nicht. Deshalb will ich erst einmal Schäfer werden. Und ich will auf bescheidenem Fuß leben. 800 bis 1200 Mark, soviel verdient man als Schäfer, das reicht mir. Das ist sehr wichtig für mich. Ich möchte nicht abhängig sein von Konsumgütern. Auto, Haus, Familie, all das bindet einen so sehr. Wenn ich Schäfer werde, dann als Probe, ob ich das durchhalte. Als Schäfer habe ich das Gefühl, mal Ruhe zu haben. Die Einsamkeit schreckt mich in keinster Weise. Auf der anderen Seite bin ich ein geselliger Typ. Aber aufhören kann ich ja immer, ich hab ja was in der Hand. Wenn mirs gefällt, bleib ich dabei, aber nicht mein Leben lang.



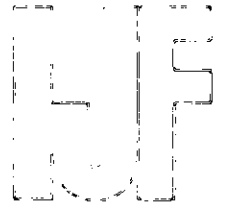
Text 5

Der Mittwoch war wie der Dienstag und der Montag ; reichlich müde nach Hause. Ich habe zu nichts richtig Lust. Die neuen Platten, die ich mir ausgeliehen habe machen mich gar nicht so an, wie ich gehofft habe. Auf dem Bett liegen, Löcher in die Luft starren, aufstehen, in's "PEP" gehen und schauen was die anderen machen. Keiner hat so eine richtige Idee und irgendwie öden mich die zur Zeit sowieso alle an. Irgendwie ist das alles nicht das Richtige, aber ich weiß nicht, wie ich da rauskomme. Es ist auch niemand da, der einem einmal einen ordentlichen Tritt gibt, und sagt, Mensch, Junge, jetzt reiß Dich doch mal endlich zusammen. Ich will mich auch gar nicht zusammenreißen, es führt auch nicht zu mehr als daß der Mittwoch ist wie der Dienstag und der Montag.



Text 6

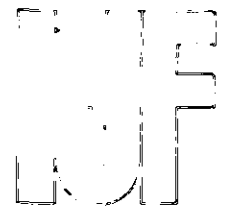
Meine Familie war die Clique. Da gab es sowas wie Freundschaft, Zärtlichkeit und irgendwie auch Liebe. Schon der Kuß bei der Begrüßung gefiel mir eben wahnsinnig. Jeder küßte jeden zärtlich und freundschaftlich. Mein Vater hatte mich nie so geküßt. Probleme gab es in der Clique nicht. Wir redeten nie über unsere Probleme. Keiner belästigte den anderen mit seinem Scheiß zuhause oder auf der Arbeit. Wenn wir zusammen waren, gab es für uns die miese Welt der anderen gar nicht. Wir redeten über Musik und Dope. Manchmal über Kleidung und manchmal über Leute.



Text 7

Einmal bin ich mit zwei behinderten Frauen im Bus zum Fernsehturm gefahren. Als ich die Leute bat, uns doch erst mal aussteigen zu lassen, sagte einer, wir sollten uns doch beeilen. Ich sagte ihm, daß die Frauen behindert seien, es ginge eben nicht schneller, worauf er prompt antwortete, dann sollten sie gefälligst zu Hause bleiben. Ich war völlig perplex.

Ich finde, jeder könnte wohl etwas mehr Menschlichkeit zeigen, zumindest ein bißchen Rücksicht.



Text 8

Ich habe große Angst zu versagen, einfach auf der Strecke zu bleiben. Wenn man die Schule geschafft hat - das ist ja heute schon eine Leistung. Aber dann hört der Druck trotzdem nicht auf, er geht immer weiter, immer weiter, immer weiter. Ich möchte wissen, ob ich irgendwann sagen kann, ich stehe nicht mehr unter einem Leistungsdruck, sondern mache das, was mich interessiert, so langsam oder so schnell, wie ich es kann und für sinnvoll halte.





Text 9

Meine Mutter habe ich immer belogen, von klein auf. Erst waren es Notlügen, dann wurden es große Lügen. Heute habe ich ein schlechtes Gewissen, weil ich weiß, daß ich nichts für sie empfinde und ihr das nicht zeigen will, mich andererseits aber doch wieder so verhalte, daß sie's merkt. Wenn sie dann anfängt: ich habe alles für Dich getan, ich habe dich aufgezogen - da entsteht manchmal so ein richtiges Haßgefühl, daß ich sagen muß: ich bin ja auch nur ein unglücklicher Zufall, es hätte ja nicht sein müssen.

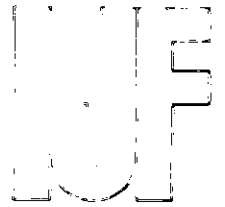


Text 10

Wir hockten zusammen und redeten. Hans erzählte von seiner Prüfung, daß er sich dann bald selbständig machen wird.

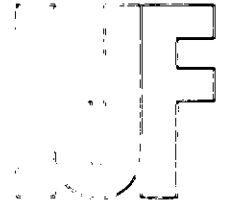
Die anderen gaben sich uninteressiert, ich auch. Insgeheim habe ich ihn aber beneidet. Ich hab mir selbst nämlich schon oft gesagt: Du mußt ein Ziel vor Augen haben, Du mußt etwas tun, was Dir Spaß macht und wo Du Dich selbst verwirklichen kannst. Eigentlich weiß ich aber noch nicht, was das sein könnte.

Was erreichen, das wäre schön. Auf etwas stolz sein können, auch wenn es nichts Großes ist. Irgendwie ein Lebensziel haben, das einem Halt gibt und daß man auch weiß, wofür.



Text 11

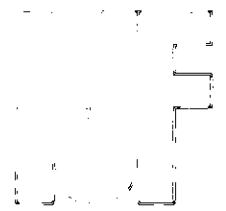
Das ist vielleicht eine Scheiße. Immer und überall darfst Du nur sagen, was die hören wollen. Du mußt Dich anpassen, wenn Du gute Noten haben willst, mußt Dich anpassen, damit Dich der Meister nicht hernimmt, mußt Wohlverhalten zeigen für die Beurteilung. Und die glauben, sie können alles mit Dir machen, weil Du ja abhängig bist. Wenn Du dagegen bist, mußt Du das schon sehr intelligent begründen, aber besser ist, Du sagst erst gar nichts. Und ich fühle mich dabei mies, weil ich nicht so sein kann, wie ich wirklich bin und nicht das sagen darf, was ich wirklich sagen möchte.



### 1.1.1 Kurzbezeichnungen der Texte

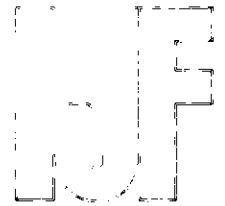
Im weiteren Ablauf des Berichts und dem Tabellenteil des Anhangs wird sich auf die vorgestellten Texte mit folgenden Kurzbezeichnungen bezogen:

- Text 1 : "Mode"
- Text 2 : "Verrückte Augenblicke"
- Text 3 : "Motorrad-Himmel"
- Text 4 : "Schäfer"
- Text 5 : "Eintönigkeit"
- Text 6 : "Clique"
- Text 7 : "Behinderte"
- Text 8 : "Leistungsdruck"
- Text 9 : "Lüge"
- Text 10: "Lebensziel"
- Text 11: "Anpassung"



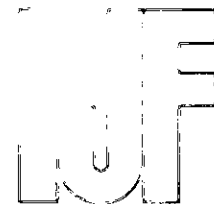
### 1.1.2 Quellenangaben

- Text 1 : "Mode": von Mitarbeitern des IJF verfaßt
- Text 2 : "Verrückte Augenblicke", aus: Hendrik Bussiek,  
Bericht zur Lage der Jugend, Frankfurt/M. 1978
- Text 3 : "Motorrad-Himmel", aus: Paul Willis, profane  
culture, Frankfurt/M. 1981
- Text 4 : "Schäfer", aus: Jungdemokraten (Hrsg.),  
Jugend heute, München, 1980
- Text 5 : "Eintönigkeit": von Mitarbeitern des IJF verfaßt
- Text 6 : "Clique", aus: Christiane F., Wir Kinder vom  
Bahnhof Zoo, Hamburg o.J.
- Text 7 : "Behinderte", aus: Heike H., Ich bin 19,  
Reinbek, 1981
- Text 8 : "Leistungsdruck", aus: Michael Mildenerger,  
Die religiöse Revolte, Frankfurt/M. 1979
- Text 9 : "Lüge", aus: Hans-L. Wedler, Gerettet?,  
Darmstadt und Neuwied, 1979
- Text 10: "Lebensziel" : von Mitarbeitern des IJF verfaßt
- Text 11: "Anpassung" : von Mitarbeitern des IJF verfaßt



## 1.2 Stimmungen und Einstellungen, die die Texte vermitteln

- Positiv-emotionale Stellung zur Konsumwelt und Mode ("Mode")
- Situation überschwenglichen bzw. "ausgeflippten" Glücksgefühls ("Verrückte Augenblicke")
- Identifikation mit Motorrad-Rocker-Paradiesvorstellungen ("Motorrad-Himmel")
- Flucht aufs Land und alternatives Leben ("Schäfer")
- Gefühl der Eintönigkeit und Langeweile des Alltags ("Eintönigkeit")
- Geborgenheit in der Freundes-Clique als Alternative zur Familie ("Clique")
- Empfindung und Erlebnis der Rücksichtslosigkeit der Umwelt gegenüber Behinderten ("Behinderte")
- Angst, dem Leistungsdruck nicht gewachsen zu sein und zu versagen ("Leistungsdruck")



- Lüge und Unaufrichtigkeit aus Aversion gegen die Mutter ("Lüge")
- Suche nach einem positiven Lebensziel ("Lebensziel")
- Unbehagen gegenüber geforderter Anpassung ("Anpassung")



### 1.3 Methode der Befragung

Die befragten Jugendlichen wurden gebeten, zu allen 11 vorgegebenen Texten Stellungnahme zu beziehen, und zwar jeweils in Form von

- Beantwortung geschlossener Fragen

und als zusätzliches Angebot in Form von

- freier Kommentierung

ihrer Gedanken, Ansichten und Gefühle zu den jeweiligen Texten.

Die Beantwortung der geschlossenen Fragen wurde per EDV ausgewertet und in Beziehung gesetzt zu den Merkmalen

- Drogengebrauch
- Drogenaffinität
- Alkoholgefährdung
- Raucher
- Familienprobleme.





(Die genaue Definition zu diesen Merkmalen ist den Erläuterungen zu den Tabellen im Anhang zu entnehmen.)

Auch die freien Kommentare der Jugendlichen wurden sowohl gemäß ihrer wertenden Stellungnahme in bezug auf die jeweiligen Texte als auch bezüglich ihrer emotionalen Aussagekraft vercodet und per EDV ausgewertet. (Siehe dazu ebenfalls Tabellenteil im Anhang.)

Es wurde jedoch bewußt vermieden, die Inhalte der jeweiligen wörtlichen Aussagen in starre Codes zu pressen und sie somit ihres individuellen Aussagegehalts zu berauben.

Diese wörtlichen Stellungnahmen zu den Texten, nach rein qualitativen Kriterien geordnet, sind unverändert in den Anhang dieses Berichtsbandes übernommen worden. Sie illustrieren auf anschauliche Weise die Vielfalt der Reaktionen auf die vorgegebenen Texte und könnten Material für eine inhaltsanalytisch orientierte Sekundäranalyse sein, die den Rahmen der vorliegenden Untersuchung mit ihrer spezifischen Fragestellung gesprengt hätte.

Auf der folgenden Seite ist das Frage-Schema ersichtlich, das den Texten jeweils beigelegt war.  
(Siehe auch Fragebogen im Anhang.)





#### 1.4 Die befragten Jugendlichen

Es handelte sich um 12-25jährige Jugendliche der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins, die durch die repräsentative Wiederholungsstudie zum Thema Drogen erfaßt wurden.

Diesen Jugendlichen (1.806 Fälle) wurde nach dem Interview zum Thema Drogen der "Feelings"-Fragebogen - mit der entsprechenden Interview-Nummer des Drogen-Fragebogens versehen, damit eine Zuordnung ermöglicht wurde - vom Interviewer überreicht. Sie wurden gebeten, sich selbständig intensiv mit den Texten auseinanderzusetzen und den ausgefüllten Fragebogen an das IJF Institut für Jugendforschung zurückzusenden.

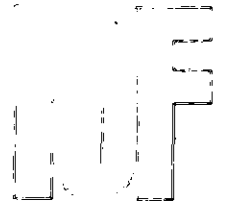
Der Rücklauf betrug 905 Fälle, das heißt, 50 % aller Befragten zum Thema Drogen haben den "Feelings"-Fragebogen ausgefüllt.

51 Jugendliche, die die "Feelings" ausfüllten, machten allerdings die Interview-Nummer, die eine Zuordnung zum Drogen-Fragebogen ermöglicht, unkenntlich. Der in Zusammenhang mit der Drogenstudie auswertbare Rücklauf betrug demnach 854 Fälle, das entspricht 47 % aller zum Thema Drogen befragten Jugendlichen.



Wenn man bedenkt, daß die Beschäftigung mit den vorgegebenen "Feelings"-Texten auf freiwilliger Basis geschah und eine zeitaufwendige Angelegenheit war, ist die Höhe des Rücklaufs als ein positives Aufgreifen der Jugendlichen zu bewerten, auf diese Art ihre Meinung äußern zu können.

Repräsentativität im strengen Sinne spiegeln die Ergebnisse aufgrund des freiwilligen Charakters der Rücksendung des Fragebogens allerdings nicht wider. Es lassen sich aus ihnen jedoch deutliche Tendenzen bezüglich eines Zusammenhangs von gefühlsmäßigen Einstellungen und Drogenaffinität im weiteren Sinne ablesen.



## 2. DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN

### 2.1 Allgemeine Bewertungen der Texte

Die größte Zustimmung bei den Jugendlichen fand Text Nummer 7 "Behinderte". Von der in diesem Text dargestellten Situation behaupteten 86 % der Jugendlichen, daß sie sich in sie gut hineinversetzen könnten. Auch bei der freien Kommentierung beziehen 48 % der Jugendlichen positive Stellung zu diesem Text, wobei zu bedenken ist, daß von der Möglichkeit, frei zu antworten, nur rund die Hälfte aller Rücksender des "Feelings"-Fragebogens Gebrauch machten. Das heißt also in diesem Falle, daß fast alle, die diesen Text eigenständig kommentierten, die darin beschriebene Ablehnung der Intoleranz gegenüber Behinderten teilen.

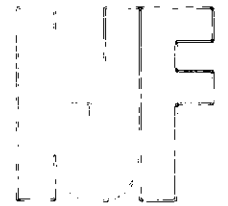
Allerdings muß einschränkend gesagt werden, daß dieser Text Nummer 7 auch die höchste Quote an distanziierten Statements (32 %) im Stile von

- "Man sollte alle Leute gleich behandeln"

aufweist. Emotional engagierte Antworten wie

- "Ich finde sowas empörend"

sind hier weitaus weniger zu verzeichnen.



Dies läßt darauf schließen, daß es sich bei der dargestellten Ablehnung von Rücksichtslosigkeit und Intoleranz gegenüber Behinderten zum großen Teil um eine rationale Wiedergabe inzwischen gesellschaftlich akzeptierter Normvorstellungen handelt und nicht unbedingt um ein tiefergehendes, mit Gefühlen verbundenes Engagement.

Die größte Ablehnung erfuhren Text Nummer 3 "Motorrad-Himmel" und Text Nummer 9 "Lüge".

In die im Text Nummer 3 dargestellte Gefühlswelt der Motorrad-Szene können sich 72 % der Jugendlichen "nicht gut hineinversetzen". Bei der freien Kommentierung dieses Textes bekunden 28 % aller "Feelings"-Beantworter eine negative Stellung.

Ähnlich schlecht kann man sich mit der in Text Nummer 9 dargestellten Situation des Mißtrauens seiner Mutter gegenüber identifizieren. Nur 5 % der Jugendlichen bekunden in ihren wörtlichen Aussagen eine positive Stellungnahme zu diesem Text, und sogar 69 % geben an, in der letzten Zeit selbst nie so empfunden zu haben.

Andererseits bringen diese Texte Themen zur Sprache, auf die sehr emotional eingegangen wird. So weist Text Nummer 9 mit 12 % die niedrigste Rate eines distanzierten Eingehens auf einen Text auf. Das Thema der Auseinandersetzung mit den Eltern ist also offensichtlich sehr brisant und provoziert heftige Stellungnahmen.



Die stärkste geschlechtsspezifische Differenzierung ergibt sich bei den Antworten auf Text Nummer 1 "Mode".

In die Gefühlswelt, die dieser Text darstellt, können sich 64 % der weiblichen Jugendlichen gut hineinversetzen gegenüber nur 47 % der männlichen Jugendlichen.

Die in diesem Text zum Ausdruck kommende positive Einstellung gegenüber der Mode im speziellen und einem angenehmen Gefühl beim Konsumieren im allgemeinen ist eine auch bei Jugendlichen fast "typisch weibliche" Grundeinstellung.. Zudem ist diese Stellung emotional stark gefärbt: mit 28 % wird hier bei den individuellen Statements der höchste Wert einer emotionalen Bezugnahme auf einen Text erreicht.

Auf den folgenden Tabellen 1 - 6 sind die allgemeinen Bewertungen der einzelnen Texte noch einmal ihrer Rangfolge nach dargestellt.

UF

Tabelle 1

"Man kann sich in die im Text beschriebenen  
Situationen 'gut hineinversetzen'"

Text 7 :	"Behinderte"	86 %
Text 8 :	"Leistungsdruck"	74 %
Text 11:	"Anpassung"	74 %
Text 10:	"Lebensziel"	72 %
Text 5 :	"Eintönigkeit"	66 %
Text 2 :	"Verrückte Augenblicke"	63 %
Text 1 :	"Mode"	56 %
Text 4 :	"Schäfer"	38 %
Text 6 :	"Clique"	37 %
Text 9 :	"Lüge"	28 %
Text 3 :	"Motorrad-Himmel"	27 %



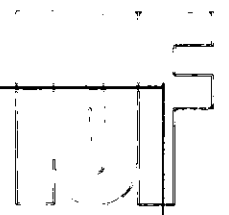


Tabelle 2

"Man kann sich in die im Text beschriebenen  
Situationen 'nicht gut hineinversetzen'"

Text 3 :	"Motorrad-Himmel"	72 %
Text 9 :	"Lüge"	70 %
Text 6 :	"Clique"	58 %
Text 4 :	"Schäfer"	56 %
Text 1 :	"Mode"	43 %
Text 2 :	"Verrückte Augenblicke"	32 %
Text 5 :	"Eintönigkeit"	32 %
Text 11 :	"Anpassung"	24 %
Text 10 :	"Lebensziel"	22 %
Text 8 :	"Leistungsdruck"	20 %
Text 7 :	"Behinderte"	12 %

Tabelle 3

Positive Stellung zum Text - freie Stellungnahme -

Text 7	:	"Behinderte"	48 %
Text 2	:	"Verrückte Augenblicke"	30 %
Text 11	:	"Anpassung"	29 %
Text 10	:	"Lebensziel"	28 %
Text 8	:	"Leistungsdruck"	27 %
Text 5	:	"Eintönigkeit"	26 %
Text 1	:	"Mode"	22 %
Text 4	:	"Schäfer"	12 %
Text 3	:	"Motorrad-Himmel"	10 %
Text 6	:	"Clique"	9 %
Text 9	:	"Lüge"	5 %



Tabelle 4

Negative Stellung zum Text      - freie Stellungnahme -

Text	3	:	"Motorrad-Himmel"	28	%
Text	9	:	"Lüge"	27	%
Text	6	:	"Clique"	25	%
Text	4	:	"Schäfer"	24	%
Text	1	:	"Mode"	22	%
Text	5	:	"Eintönigkeit"	16	%
Text	11	:	"Anpassung"	12	%
Text	2	:	"Verrückte Augenblicke"	10	%
Text	8	:	"Leistungsdruck"	10	%
Text	10	:	"Lebensziel"	7	%
Text	7	:	"Behinderte"	2	%

115

Tabelle 5

Emotionales Eingehen auf den Text  
- freie Stellungnahme -

Text	1 :	"Mode"	28 %
Text	2 :	"Verrückte Augenblicke"	26 %
Text	4 :	"Schäfer"	25 %
Text	5 :	"Eintönigkeit"	25 %
Text	9 :	"Lüge"	24 %
Text	3 :	"Motorrad-Himmel"	23 %
Text	6 :	"Clique"	22 %
Text	7 :	"Behinderte"	20 %
Text	11 :	"Anpassung"	20 %
Text	8 :	"Leistungsdruck"	19 %
Text	10 :	"Lebensziel"	19 %

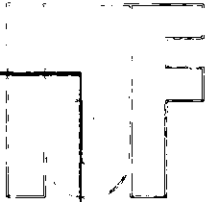
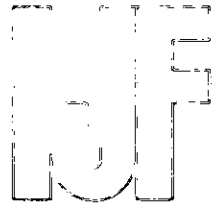


Tabelle 6

Distanziertes Eingehen auf den Text  
- freie Stellungnahme -

Text 7 :	"Behinderte"	32 %
Text 8 :	"Leistungsdruck"	24 %
Text 11 :	"Anpassung"	23 %
Text 1 :	"Mode"	21 %
Text 3 :	"Motorrad-Himmel"	21 %
Text 5 :	"Eintönigkeit"	20 %
Text 10 :	"Lebensziel"	20 %
Text 4 :	"Schäfer"	19 %
Text 2 :	"Verrückte Augenblicke"	18 %
Text 6 :	"Clique"	16 %
Text 9 :	"Lüge"	12 %



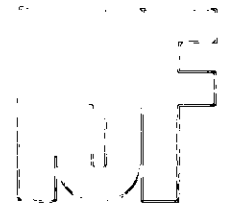
## 2.2 Drogenverwendung und "Feelings"

Die Frage, ob es bestimmte Gefühle und Stimmungen gibt, mit denen sich jugendliche Drogenverwender mehr als der Durchschnitt der Jugendlichen identifizieren können, kann durch diese Untersuchung positiv beantwortet werden.

Rund 12 % aller derjenigen 12-25jährigen, die den "Feelings"-Fragebogen beantworteten, haben in den letzten 2 Jahren ein Rauschmittel zu sich genommen. Bei diesen Jugendlichen sind im Hinblick auf ihre Reaktionen bezüglich einiger der vorgestellten Texte deutlich ausgeprägte Abweichungen festzustellen.

Bei dem in Text 2 "Verrückte Augenblicke" beschriebenen unreflektierten, ausgeflippten Glücksgefühl ist die Diskrepanz der Identifizierung zum Durchschnitt besonders augenfällig. 78 % aller Drogenverwender geben an, sich in diese Situation hineinversetzen zu können, gegenüber nur 63 % aller 12-25jährigen Befragten.

Es ist anzunehmen, daß die in diesem Text beschriebene Gefühlslage positiv erlebten oder erwünschten Situationen nach einer Rauschmitteleinnahme nahekommt.



Das Gefühl, sich einfach treiben lassen zu können, nicht mehr überlegen zu müssen, warum man etwas tut, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit eine nicht zu unterschätzende Grundstimmung, die zu einer Rauschmittelverwendung führen kann.

Dieses Sich-gehen-lassen, der Wunsch nach Glück ohne Wenn und Aber, kann aufgefaßt werden als eine Reaktion auf eine im hohen Maße als eintönig und langweilig erlebte Alltagswelt sowie ein starkes Gefühl des Mißtrauens innerhalb der Familie.

Die Texte die in diese Richtung zielen (Text 5, Text 9), wurden von den Drogenverwendern ebenfalls in erhöhtem Maße als zu ihrer eigenen Lebenssituation gehörig ausgewählt.

Als Alternativen bieten sich außer der Drogenverwendung noch der Rückzug aus dem Alltagsleben in ein alternatives Landleben und die Suche nach Geborgenheit in einer Freundes-Clique an.

Vereinsamung, Langeweile und ein gestörtes Verhältnis zu den Eltern können als Erlebnishintergründe für eine Flucht aus der Realität und eine Zuwendung zu Drogen betrachtet werden.



Im Gegensatz zum Durchschnitt kann sich der Drogenverwender weniger identifizieren mit einem positiven Gefühl beim Konsumieren und gegenüber der Mode. Dies scheint ein Bereich zu sein, der gerade die Welt repräsentiert, deren Anonymität die Flucht in die Irrationalität als einzige Möglichkeit offen zu lassen scheint.

Die Gruppe derjenigen Jugendlichen, die in den letzten zwei Jahren keine Drogen einnahmen, aber bei denen im weiteren Sinne Drogenaffinität vermutet werden kann (für die genaue Definition "Drogenaffinität s. Erläuterungen zu den Tabellen im Anhang), zeigte im Gegensatz zu den Drogenverwendern kaum erwähnenswerte Abweichungen vom Durchschnitt aller Jugendlichen in ihrer Beurteilung der Texte.

Die folgende Abbildung zeigt, im Vergleich mit dem Durchschnitt, mit welchen Texten sich Drogenverwender besonders stark identifizieren bzw. welche Gefühlswelt besonders abgelehnt wird.

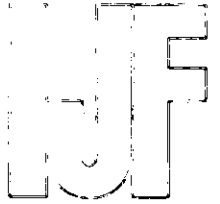


Abbildung 1

# DROGENVERWENDUNG UND "FEELINGS"

Man kann sich in die im Text beschriebenen Situationen "gut hineinversetzen"

- Alle Angaben in % -



Text 2 :

"Verrückte Augenblicke"



Text 4 :

"Schäfer"



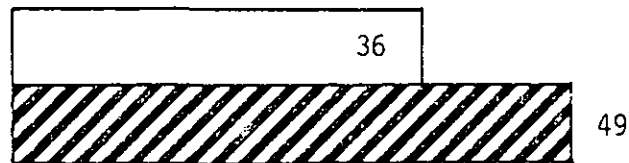
Text 5 :

"Eintönigkeit"



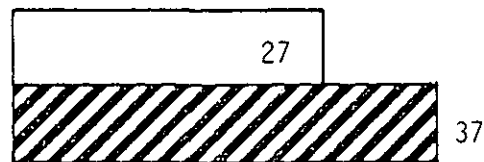
Text 6 :

"Clique"



Text 9 :

"Lüge"



Alle 12-25jährigen, die "Feelings" beantworteten  
= davon diejenigen, die in den letzten zwei Jahren Rauschmittel einnahmen.

Text 1 :

"Mode"



0 %

50%

100%



### 2.3 Alkoholgefährdung und "Feelings"

Auch bei den als alkoholgefährdet einzustufenden Jugendlichen lassen sich in ihren Einstellungen in Bezug auf einige Texte deutliche Abweichungen gegenüber den Einstellungen der Gesamtheit der Jugendlichen feststellen.

Ähnlich wie die Drogenverwender identifizieren sich die alkoholgefährdeten Jugendlichen besonders stark mit den Inhalten der Texte Nummer 4 "Schäfer", Nummer 5 "Eintönigkeit" und Nummer 6 "Clique".

Auch bei der Zuwendung zum Alkohol gilt also die Empfindung, seinen Alltag nicht sinnvoll und abwechslungsreich gestalten zu können, eine große Rolle. Man sympathisiert mit den Vorstellungen über einen Rückzug aufs Land und trifft sich ansonsten mit seiner Clique Gleichaltriger.

Die Jugendlichen, die dem Alkohol zugetan sind, können sich auch eher mit den Vorstellungen und Phantasien der Motorrad- und Rockszene identifizieren.

Der Text Nummer 3 "Motorrad-Himmel", der insgesamt sehr schlecht bewertet wurde (s. Teil 2.1), findet bei der Gruppe der Alkoholgefährdeten eine relativ große Zustimmung. 42 % dieser Jugendlichen können sich in die in diesem Text dargestellte Vorstellungswelt "gut hineinversetzen", im Gegensatz zu nur 28 % aller 12-25jährigen.



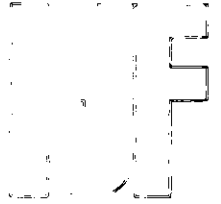
Hier zeigt sich eine starke Affinität zwischen Alkoholkonsum und der Sympathie zu einem Rockermilieu.

Auch als nicht einsehbar empfundener Druck zur Anpassung (Text 11 "Anpassung") ruft bei den hier angesprochenen Jugendlichen stärkeres Unbehagen hervor als beim Rest der Jugendlichen. Es ist zu vermuten, daß dieser Teil der Jugendlichen ohnehin an Schule und Arbeitsplatz, unter anderem auch auf Grund ihres Alkoholkonsums, mit größeren Schwierigkeiten konfrontiert ist als der Durchschnitt der Befragten.

Dem Befund, sich intensiver mit Phantasien über schnelle Motorräder identifizieren zu können, entspricht auf der anderen Seite die Ablehnung des im Text Nummer 4 "Verrückte Augenblicke" beschriebenen Gefühls individueller Glückseligkeit.

Die Volksdroge Alkohol wird in der Gruppe konsumiert und hier stellen sich eher Gefühle der Kumpanei ein als Situationen persönlicher Hochstimmung.

Auffällig bei den alkoholgefährdeten Jugendlichen ist eine im Verhältnis zur Gesamtheit der Befragten relativ hohe Gleichgültigkeit den Problemen der Behinderten gegenüber. Dem Text Nummer 7 "Behinderte" wurde hier nur von 74 % zugestimmt, im Gegensatz zu 86 % aller Befragten.



Dieser Befund könnte durchaus mit einer desensibilisierenden Wirkung des Alkohols den Problemen seiner Umwelt gegenüber in Verbindung gebracht werden.

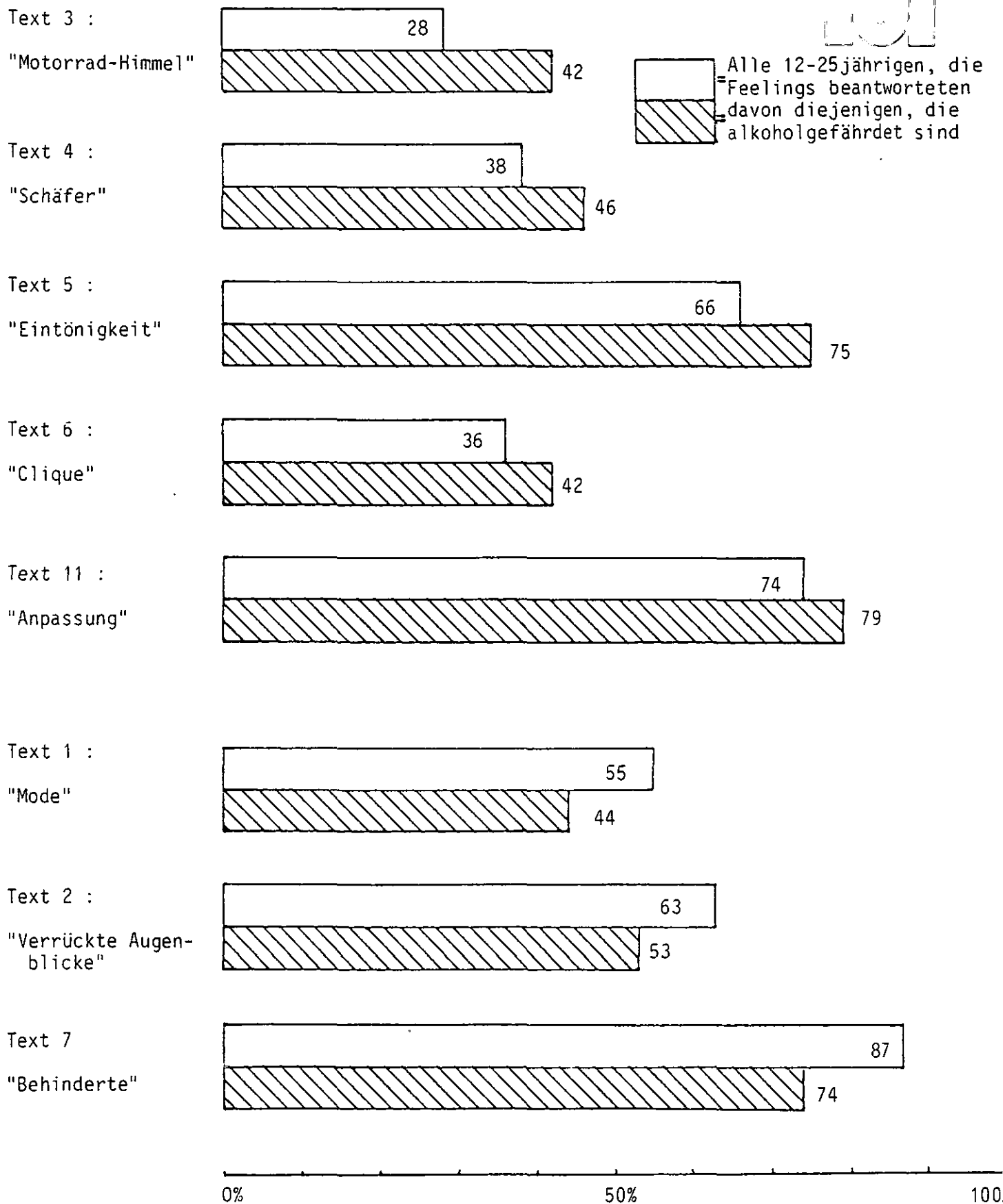
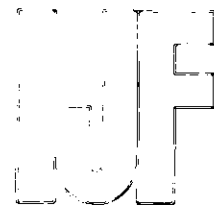
Auf Abbildung 2 sind noch einmal die Bereiche mit den stärksten Abweichungen der alkoholaffinen Jugendlichen dargestellt.

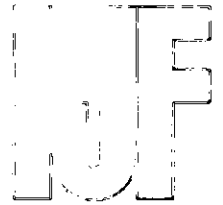
Abbildung 2

### ALKOHOLGEFÄHRDUNG UND "FEELINGS"

Man kann sich in die im Text beschriebenen Situationen "gut hineinversetzen"

- Alle Angaben in % -





## 2.4 Raucher und "Feelings"

Der Griff zur Zigarette ist für viele Jugendliche die selbstverständlichste Sache der Welt geworden. Ungefähr ein Drittel aller 12-25jährigen, die den "Feelings"-Fragebogen beantworteten, bezeichnen sich selbst als ständige oder gelegentliche Raucher.

So verwundert es nicht, daß die Jugendlichen, die unter der Kategorie "Raucher" zusammengefaßt sind, in ihren Einstellungen bezüglich der vorgegebenen Texte kaum vom Durchschnitt aller befragten Jugendlichen abweichen.

Lediglich der Textnummer 6 "Clique" erfährt von den Rauchern mit 44 % eine höhere positive Bewertung als von der Allgemeinheit der Jugendlichen. (37 %).

Der Rückzug in die Freundes-Clique, in der man die Sorgen des Alltags am besten vergessen kann, wird durchweg von allen "Problemgruppen" als ein positiv zu bewertender Ausgleich zu den Mißliebigkeiten des Alltags erlebt.

Die Tatsache, daß die Meinungen der jugendlichen Raucher in Bezug auf die vorgegebenen Situationen und Stimmungslagen weitgehend denen des Rests der Jugendlichen entsprechen, legt den Schluß nahe : Raucher sind normal. Wenn man das angesprochene Verhältnis jedoch etwas kritischer betrachtet, kommt umgekehrt der bedenkliche Sachverhalt zum Vorschein, daß Nikotingenuß bei den bundesdeutschen Jugendlichen eine sehr normale Verhaltensweise ist.



## 2.5 Familienprobleme und "Feelings"

Vergleicht man die Grafik der folgenden Abbildung 3 mit derjenigen der Abbildung 1, die sich auf die Drogenverwender bezog, so wird deutlich, daß sich Jugendliche, bei denen Probleme in der Familie existieren, sich mit den gleichen Texten überdurchschnittlich positiv identifizieren wie die Drogenverwender.

Dieses Resultat legt den Schluß nahe, daß eine beachtliche Korrelation besteht zwischen negativen Erfahrungen im eigenen Elternhaus und der Zuwendung zu Rauschmitteln.

Schlechte Sozialisationsbedingungen in der Familie sind als Voraussetzung für den Einstieg in die Drogenszene sogar noch höher zu bewerten als die auslösende oder verstärkende Funktion in diesem Bereich durch die peer-group Gleichaltriger. Dies ist deshalb der Fall, weil die peer-group erst als Kompensation der Erfahrung mangelnder Geborgenheit in der Familie ihre Relevanz bei der Herausbildung abweichender Verhaltensweisen bei Jugendlichen erhält.

Die Familie als primäre Sozialisations-Instanz überragt also nach wie vor alle sonstigen sozial abgeleiteteren Einflußfaktoren, wenn es um die Entwicklung von Einstellungen und Verhaltensweisen bei Jugendlichen geht.



Das Gefühl von Geborgenheit und Vertrauen innerhalb der Familie ist eine wesentliche Voraussetzung für die Herausbildung einer verhaltenssicheren und negativen Einflüssen der Umwelt gegenüber relativ stabilen Persönlichkeit. Diese sich bei dieser Untersuchung wiederum bestätigende sozialpsychologische Erkenntnis sollte tunlichst nicht aus dem Auge verloren werden, wenn man sich um die Ursachenbekämpfung der Drogenaffinität bei Jugendlichen kümmern will.



### FAMILIENPROBLEME UND "FEELINGS"

Man kann sich in die im Text beschriebenen Situationen "gut hineinversetzen"

- Alle Angaben in % -

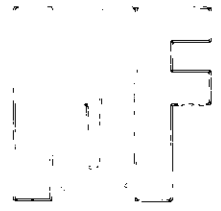
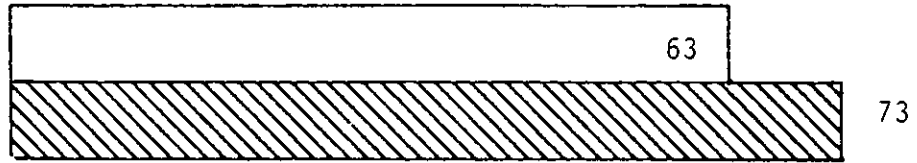


Abbildung 3

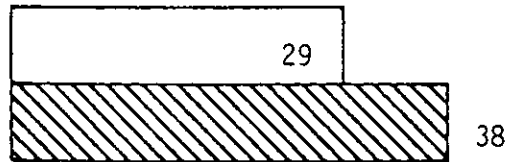
Text 2 :

"Verrückte Augenblicke"



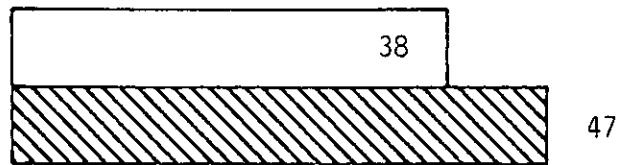
Text 3 :

"Motorrad-Himmel"



Text 4 :

"Schäfer"



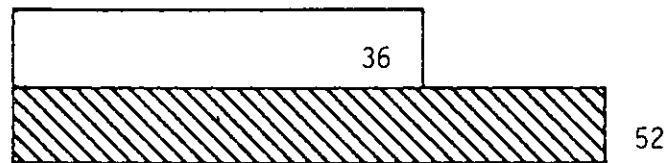
Text 5 :

"Eintönigkeit"



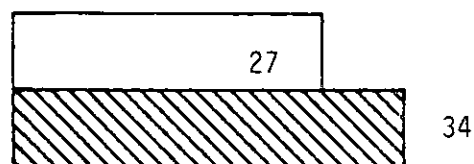
Text 6 :



"Clique"

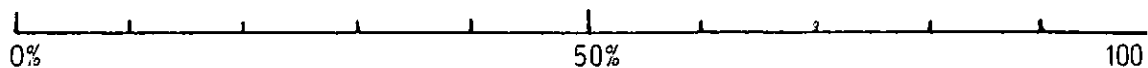


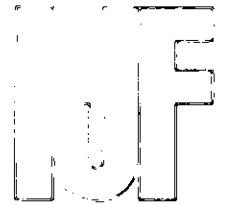
Text 9 :

"Lüge"



 = Alle 12-25jährigen, die "Feelings" beantworteten  
 = davon diejenigen mit Familienproblemen



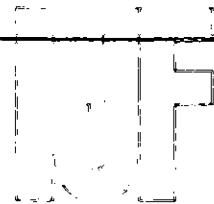


### 3. ZUSAMMENFASSUNG

Im folgenden sollen als Überblick noch einmal die wesentlichen Zusammenhänge zwischen den in den "Feelings"-Texten ausgedrückten Gefühls- bzw. Einstellungsqualitäten und den bei den befragten Jugendlichen festgestellten Ausprägungen als

- Drogenverwender
- Alkoholgefährdete
- Raucher
- mit Familienproblemen Belasteten

dargestellt werden.



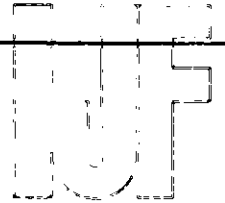
→ D R O G E N V E R W E N D E R

können sich nicht identifizieren mit:

- Mode und Konsumwelt

können sich überdurchschnittlich identifizieren mit:

- Situation ausgeflippter Glücksgefühle
- Vorstellung eines Rückzugs aufs Land
- Gefühl der Eintönigkeit des Alltags
- Geborgenheit in der Clique
- Unaufrichtigkeit gegenüber der Mutter



→ A L K O H O L G E F Ä H R D E T E

können sich nicht identifizieren mit:

- Mode- und Konsumwelt
- Situation ausgeflippter Glücksgefühle
- Empörung über Rücksichtslosigkeit gegenüber Behinderten (Gleichgültigkeit!)

können sich überdurchschnittlich identifizieren mit:

- Phantasien über Motorräder und Rocker
- Vorstellung eines Rückzugs aufs Land
- Gefühl der Eintönigkeit des Alltags
- Geborgenheit in der Clique
- Unbehagen gegenüber geforderter Anpassung

→ R A U C H E R

weisen in ihren Beziehungen zu und Identifikationen mit den in den Texten vermittelten Stimmungen und Einstellungen

- keine vom Durchschnitt signifikant abweichende Meinungen auf.

Hingegen zeigt sich bei Jugendlichen mit

→ F A M I L I E N P R O B L E M E N

eine auffallende Parallele bezüglich ihrer Einstellung zu den Texten mit

- Drogenverwendern.



Man kann aufgrund der Ergebnisse dieser Untersuchung, die sich vom Lebensgefühl der Jugendlichen an die Drogenproblematik herantastete, den Schluß ziehen, daß eines der wesentlichsten Momente für die Drogenanfälligkeit von Jugendlichen gestörte Familienverhältnisse sind.

Gesellschaftliche Ursachengefüge, in deren Zusammenhang verstärkt zerrüttete Familienverhältnisse und eine relativ pessimistische Weltsicht der Jugend zu sehen sind, waren implizit auch in dieser Studie Thema, insofern viele der Texte Gefühle widerspiegeln, in denen bestimmte soziale Verhältnisse als belastend reflektiert wurden.

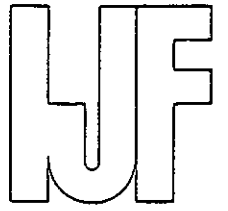
Vorbeugende Maßnahmen gegen eine Drogengefährdung Jugendlicher sollten also im Zusammenhang gesehen werden mit praktischen Schritten, die auf eine Verbesserung der Situation in den Familien hinarbeiten.

Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchung, daß Defizite in der familialen Sozialisation ein relevanter Faktor für eine Zuwendung der Jugendlichen zur Drogenszene sind, erhärtet die Diagnose der allgemeinen Drogen-Wiederholungsstudie.



A N H A N G

1. Fragebogen
2. Interkorrelations-Tabellen
3. Wörtliche Stellungnahmen zu  
den Texten



1. FRAGEBOGEN



\* INTERVIEWER:

VOR DEM ÜBERREICHEN EINTRAGEN:

BELEGLESER-NUMMER des ent-  
sprechenden Interviews:

Nr.:

--	--	--	--

Sp. 1 - 4

BUNDESWEITE MEINUNGSUMFRAGE  
BEI JUNGEN LEUTEN

Vielen Dank, daß Sie bei dieser Umfrage  
mitmachen!

Bitte lesen Sie die einzelnen Texte durch  
und füllen Sie die Fragen dazu aus.

Dann bitte das komplette Heft in den fran-  
kierten Umschlag stecken und an uns zu-  
rückschicken.



B I T T E N Ü C H T E R S T B A T D A U S-  
Z U L E S E N













Text 7

Einmal bin ich mit zwei behinderten Frauen im Bus zum Fernsehturm gefahren. Als ich die Leute bat, uns doch erst mal aussteigen zu lassen, sagte einer, wir sollten uns doch beeilen. Ich sagte ihm, daß die Frauen behindert seien, es ginge eben nicht schneller, worauf er prompt antwortete, dann sollten sie gefälligst zu Hause bleiben. Ich war völlig perplex.

Ich finde, jeder könnte wohl etwas mehr Menschlichkeit zeigen, zumindest ein bißchen Rücksicht.

1. Ich kann mich in das, was da beschrieben ist

gut hineinversetzen -----  1 Sp. 49  
nicht gut hineinversetzen -----  2

2. Ich habe selbst schon so empfunden:

In letzter Zeit Sp. 50 Früher Sp. 51  
oft -----  1 -----  1  
manchmal -----  2 -----  2  
selten -----  3 -----  3  
nie -----  4 -----  4

3. Wenn Du Lust hast, notiere doch noch bitte kurz Deine Gedanken oder Ansichten zu dem, was da ausgedrückt wird.

Was fällt Dir alles dazu ein?

Sp. 52-55

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

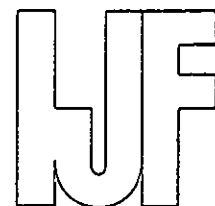












## 2. INTERKORRELATIONS-TABELLEN

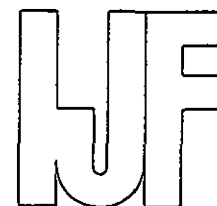
Die folgenden Interkorrelations-Tabellen sind in der Reihenfolge der vorgegebenen Texte von 1 - 11 durchnummeriert.

Zu jedem Text existieren zwei Tabellen. Auf der ersten Tabelle sind die Werte zu den geschlossenen Fragen ersichtlich. Die freien Stellungnahmen zu den Texten wurden gemäß ihrer Anmutungsqualität codiert; diese Werte sind in Tabelle zwei aufgeführt.

Auf den Tabellen werden sowohl die Fallzahlen (Zahlen ohne Komma-Stelle) als auch die Prozentwerte (Zahlen mit einer Komma-Stelle) vermittelt, wobei die Basis der Prozentuierung jeweils die Zahl der Fälle pro Aufrißgruppe ist.

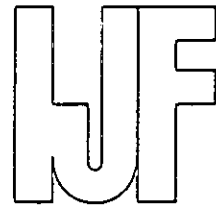
Erläuterungen der Aufrißgruppen:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| TOTAL 1982         | = Alle 1982 befragten 12-25jährigen, die den "Feelings"- Fragebogen zurückschickten   |
| 1982 MIT ZUORDNUNG | = Alle 1982 befragten 12-25jährigen, die den "Feelings"-Fragebogen zurückschickten und bei denen eine Zuordnung zum allgemeinen Drogenfragebogen möglich war. |



Erläuterungen der Aufrißgruppen:

- MÄNNLICH = Alle männlichen Befragten
- WEIBLICH = Alle weiblichen Befragten
- 12-13 JAHRE = Alle 12-13jährigen Befragten
- 14-17 JAHRE = Alle 14-17jährigen Befragten
- 18-20 JAHRE = Alle 18-20jährigen Befragten
- 21-25 JAHRE = Alle 21-25jährigen Befragten
- DROGENGE-  
BRAUCH = Alle Befragten, die selbst schon einmal ein Rauschmittel genommen haben und bei denen diese Einnahme nicht länger als 2 Jahre zurückliegt
- DROGENAFFINITÄT = Alle Befragten, die selbst noch kein Rauschmittel genommen haben, aber die behaupten, eines der Mittel Valium, Opium, Marihuana, Captagon, Heroin, Haschisch, LSD, Barbiturate, Kokain, Mandrax "Könnte man versuchen" oder sich vorstellen könnten, Haschisch oder Heroin bei Angebot anzunehmen oder in deren engeren Freundeskreis aktuelle Rauschmittel-Verwender sind oder die einmal ein Rauschmittel vielleicht oder sicher probieren wollen.
- ALKOHOL-  
GEFÄHRDUNG = Alle 18-25jährigen, die täglich entweder Bier oder Wein oder Schnaps trinken und alle 12-17jährigen, die Bier oder Wein oder Schnaps mehrmals in der Woche trinken.



Erläuterungen der Aufrißgruppen:

- RAUCHER = Alle ständigen und gelegentlichen Raucher
- FAMILIEN-PROBLEME = Alle Befragten, die angaben, mit Vater oder Mutter nicht so gut/gar nicht gut auszukommen oder deren Eltern sich "nicht besonders gut" verstehen oder die schon einmal von zuhause wegelaufen sind oder die das Gefühl haben, in der Familie nicht gerecht behandelt zu werden.

MODE

TOTAL 1982	1982 MIT ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DRUGEN GE- BRAUCH	DRUGEN AFFINI- TÄT	ALKC- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

FR.1

GUT HINEIN- VERSETZEN	503	473	191	282	99	204	82	88	48	157	40	151	136
	55.6	55.4	46.5	63.7	67.3	64.4	48.5	39.8	45.3	58.8	43.5	48.4	53.5
NICHT GUT HINEIN- VERSETZEN	391	372	218	155	45	111	86	131	58	106	50	159	117
	43.2	43.6	53.0	35.0	30.6	35.0	50.9	59.3	54.7	39.7	54.3	51.0	46.1

FR.2-IN LETZTER ZEIT

OFT	130	123	40	83	18	58	25	23	11	44	14	38	30
	14.4	14.4	9.7	18.7	12.2	18.3	14.8	10.4	10.4	16.5	15.2	12.2	11.8
MANCHMAL	274	262	108	153	64	104	42	52	21	84	11	87	74
	30.3	30.7	26.3	34.5	43.5	32.8	24.9	23.5	19.8	31.5	12.0	27.9	29.1
SELTEN	216	199	96	103	38	70	39	52	24	60	25	78	63
	23.9	23.3	23.4	23.3	25.9	22.1	23.1	23.5	22.6	22.5	27.2	25.0	24.8
NIE	242	228	150	78	26	69	55	77	40	68	36	91	65
	26.7	26.7	36.5	17.6	17.7	21.8	32.5	34.8	37.7	25.5	39.1	29.2	25.6

FR.2 -FRUEHER-

OFT	91	86	31	54	10	26	18	31	16	26	11	33	25
	10.1	10.1	7.5	12.2	6.8	8.2	10.7	14.0	15.1	9.7	12.0	10.6	9.8
MANCHMAL	221	210	93	117	28	81	42	60	26	65	19	65	74
	24.4	24.6	22.6	26.4	19.0	25.6	24.9	27.1	24.5	24.3	20.7	20.8	29.1
SELTEN	249	240	112	128	50	81	47	63	28	75	25	103	74
	27.5	28.1	27.3	28.9	34.0	25.6	27.8	28.5	26.4	28.1	27.2	33.0	29.1
NIE	231	216	141	75	38	84	40	54	29	65	31	73	52
	25.5	25.3	34.3	16.9	25.9	26.5	23.7	24.4	27.4	24.3	33.7	23.4	20.5



# 1

" MOCE "

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKOH- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905 100.0	854 100.0	411 100.0	443 100.0	147 100.0	317 100.0	169 100.0	221 100.0	106 100.0	267 100.0	92 100.0	312 100.0	254 100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	198 21.9	185 21.7	65 15.8	120 27.1	53 36.1	83 26.2	21 12.4	28 12.7	14 13.2	63 23.6	10 10.9	57 18.3	52 20.5
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	18 2.0	16 1.9	8 1.9	9 2.0	1 .7	5 2.8	3 1.8	4 1.8	4 3.8	8 3.0	4 4.3	8 2.6	9 3.5
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	203 22.4	191 22.4	105 26.5	82 18.5	23 15.6	60 18.9	53 31.4	55 24.9	39 36.8	48 18.0	21 22.8	84 26.9	63 24.8
AMPIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	31 3.4	28 3.3	13 3.2	15 3.4	4 2.7	13 4.1	5 3.0	6 2.7	6 5.7	6 2.2	5 5.4	6 1.9	10 3.9
KRITIK AN FRAGE/ FRAGESTELLEN	24 2.7	24 2.8	16 3.9	8 1.8	4 2.7	6 1.9	6 3.6	8 3.6	1 .9	8 3.0	1 1.1	6 1.9	4 1.6
BLUESCELIE/AGRESSION/ UNSAEHLICHE ABUSSEPPUNG	4 .4	4 .5	3 .7	1 .2		1 .3	1 .6	1 .5		1 .4	1 1.1	3 1.0	1 .4
EMOTIONALES FINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH....)	257 28.4	240 28.1	111 27.0	130 29.3	45 30.6	102 32.2	42 24.9	52 23.5	30 28.3	69 25.8	20 21.7	91 29.2	68 26.8
DISTANZIERTES FINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN....)	186 20.6	174 20.4	87 20.2	91 20.5	35 23.8	60 18.9	38 22.5	40 18.1	31 29.2	53 19.9	19 20.7	62 19.9	64 25.2
KURZE ANGABE	454 50.2	433 50.7	215 52.3	218 49.2	67 45.6	152 47.9	86 50.9	128 57.9	43 40.6	142 53.2	52 56.5	157 50.3	121 47.6

# 2

## VERBÜRCKTE AUGENBLICKE

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.	
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254	
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
F.1													
GUT HINEIN- VERSITZEN	569	540	221	310	92	216	103	128	83	181	49	203	186
	62.9	63.2	53.8	71.8	62.6	68.1	60.9	57.9	78.3	67.8	53.3	65.1	73.2
NICHT GUT HINEIN- VERSITZEN	293	274	170	104	48	91	54	82	21	70	35	96	60
	32.4	32.1	41.4	23.5	32.7	28.7	32.0	37.1	19.8	26.2	38.0	30.8	23.6
F.2 IN LETZTER ZEIT													
OFT	187	179	74	104	34	78	30	36	35	64	16	75	75
	20.7	21.0	18.0	23.5	23.1	24.6	17.8	16.3	33.0	24.0	17.4	24.0	29.5
MANCHMAL	283	270	111	160	43	114	55	58	30	91	33	99	81
	31.3	31.6	27.0	36.1	29.3	36.0	32.5	26.2	28.3	34.1	35.9	31.7	31.9
Selten	203	190	99	91	29	60	40	60	25	50	15	68	45
	22.4	22.2	24.1	20.5	19.7	18.9	23.7	27.1	23.6	18.7	16.3	21.8	17.7
NIE	174	160	104	55	31	52	29	48	13	42	20	49	38
	19.2	18.7	25.3	12.4	21.1	16.4	17.2	21.7	12.3	15.7	21.7	15.7	15.0
F.2 -FRUEHER-													
OFT	116	109	38	72	8	43	23	36	29	36	14	60	53
	12.8	12.8	9.2	16.3	5.4	13.6	13.6	16.3	27.4	13.5	15.2	19.2	20.9
MANCHMAL	249	235	109	126	34	82	52	68	28	69	26	88	70
	27.5	27.5	26.5	28.4	23.1	25.9	30.8	30.8	26.4	25.8	28.3	28.2	27.6
Selten	204	192	97	96	39	69	36	48	23	67	24	63	53
	22.5	22.5	23.6	21.7	26.5	21.8	21.3	21.7	21.7	25.1	26.1	20.2	20.9
NIE	198	189	121	68	44	74	30	40	15	52	16	55	39
	21.9	22.1	29.4	15.3	25.9	23.3	17.8	18.1	14.2	19.5	17.4	17.6	15.4

## - VERRUECKTE AUGENBLICKE -

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU- ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRD.	FAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	273	257	108	148	49	111	55	42	35	87	28	101	91
	30.2	30.1	26.3	33.4	33.3	35.0	32.5	19.0	33.0	32.6	30.4	32.4	35.8
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	11	11	6	5	1	3	4	4	3	4	1	5	3
	1.2	1.3	1.5	1.1	.7	.9	2.4	1.8	2.8	1.5	1.1	1.6	1.2
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	86	78	42	36	11	30	15	21	9	16	6	24	20
	9.5	9.1	10.2	8.1	7.5	9.5	8.9	9.5	8.5	6.0	6.5	7.7	7.9
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	26	24	11	13	4	8	4	9	6	6	3	10	9
	2.9	2.8	2.7	2.9	2.7	2.5	2.4	4.1	5.7	2.2	3.3	3.2	3.5
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEBOGEN	4	4	1	3	3	1			1				1
	.4	.5	.2	.7	2.0	.3			.9				.4
BLICKELEI/AGRESSION/ UNSACHLICHE AUSSERUNG	9	9	8	1		5		4	3	3		3	4
	1.0	1.1	1.9	.2		1.6		1.8	2.8	1.1		1.0	1.6
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH....)	235	218	92	126	44	92	44	38	25	78	20	81	74
	26.0	25.5	22.4	28.4	29.9	29.0	26.0	17.2	23.6	29.2	21.7	26.0	29.1
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN....)	159	150	73	77	21	59	34	35	28	35	16	57	48
	17.6	17.6	17.8	17.4	14.3	18.6	20.1	15.8	26.4	13.1	17.4	18.3	18.9
KURZE ANGABE	508	484	244	240	82	166	91	146	53	153	54	172	132
	56.1	56.7	59.4	54.2	55.8	52.4	53.8	66.1	50.0	57.3	58.7	55.1	52.0

# 3

## MOOTORRAD - HINFAHRT

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DRUGEN GE- BRAUCH	DRUGEN AFFINI TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

### FR.1

GUT HINEIN- VERSETZEN	248 27.4	237 27.8	143 34.8	93 21.0	39 24.5	108 34.1	38 22.5	52 23.5	36 34.0	81 30.3	39 42.4	108 34.6	96 37.8
NICHT GUT HINEIN- VERSETZEN	647 71.5	609 71.3	267 65.0	342 77.2	108 72.5	205 64.7	130 76.9	166 75.1	68 64.2	182 68.2	52 56.5	199 63.8	157 61.8

### FR.2 - IN LETZTER ZEIT

OFT	47 5.2	47 5.5	33 8.0	14 3.2	9 6.1	20 6.3	13 7.7	5 2.3	9 8.5	14 5.2	9 9.8	21 6.7	20 7.9
MANCHMAL	96 10.6	93 10.9	57 13.9	36 8.1	16 10.9	39 12.3	11 6.5	26 11.8	15 14.2	29 10.9	18 19.6	52 16.7	38 15.0
S. LTEN	126 13.9	118 13.8	63 15.3	55 12.4	25 17.0	47 14.8	21 12.4	25 11.3	13 12.3	38 14.2	11 12.0	44 14.1	40 15.7
NIE	585 64.6	550 64.4	245 59.6	304 68.6	92 62.6	198 62.5	116 68.6	145 65.6	67 63.2	169 63.3	49 53.3	175 56.1	136 53.5

### FR.2 - FRUEHER

OFT	45 5.0	45 5.3	32 8.0	13 2.9	6 4.1	6 1.9	10 5.9	23 10.4	13 12.3	11 4.1	10 10.9	30 9.6	20 7.9
MANCHMAL	86 9.5	77 9.0	45 10.9	31 7.0	15 10.2	26 8.2	14 8.3	21 9.5	14 13.2	24 9.0	16 17.4	35 11.2	26 10.2
S. LTEN	114 12.6	113 13.2	49 11.9	64 14.4	19 12.9	44 13.9	23 13.6	28 12.7	13 12.3	35 13.1	9 9.8	40 12.8	44 17.3
NIE	571 63.1	538 63.0	262 63.7	277 62.5	99 67.3	203 64.0	109 64.5	127 57.5	57 53.8	175 65.5	54 58.7	177 56.7	135 53.1

## 3

- MUTOPRAC - HINTEL -

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKC= HOLGE= FAEHRD.	RAU= CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	86	83	44	39	10	40	18	15	20	30	6	44	31
	9.5	9.7	10.7	8.8	6.8	12.6	10.7	6.8	18.9	11.2	6.5	14.1	12.2
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	25	24	9	15	6	6	8	4	1	14	4	13	8
	2.8	2.8	2.2	3.4	4.1	1.9	4.7	1.8	.9	5.2	4.3	4.2	3.1
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	253	231	107	125	40	93	43	55	33	64	26	70	72
	28.0	27.0	26.0	28.2	27.2	29.3	25.4	24.9	31.1	24.0	28.3	22.4	28.3
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	35	33	16	16	5	13	8	8	4	10	5	14	15
	3.9	3.9	3.9	3.6	3.4	4.1	4.7	3.6	3.8	3.7	5.4	4.5	5.9
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEROGEN	34	34	19	15	5	13	8	9	4	14	6	9	8
	3.8	4.0	4.6	3.4	3.4	4.1	4.7	4.1	3.8	5.2	6.5	2.9	3.1
BL. CEDELEI/AGRESSION/ UNSAEHLICHE AEUSSERUNG	13	11	9	3	1	4	1	5	1	4		4	5
	1.4	1.3	2.2	.7	.7	1.3	.6	2.3	.9	1.5		1.3	2.0
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH.....)	211	194	94	99	25	96	44	29	28	63	21	81	64
	23.3	22.7	22.9	22.3	17.0	30.3	26.0	13.1	26.4	23.6	22.8	26.0	25.2
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN.....)	189	179	81	98	36	59	30	53	30	57	20	59	60
	20.9	21.0	19.7	22.1	24.5	18.6	17.8	24.0	28.3	21.3	21.7	18.9	23.6
KURZE ANGABE	503	481	234	247	86	164	93	138	48	147	50	170	128
	55.6	56.3	56.9	55.8	58.5	51.7	55.0	62.4	45.3	55.1	54.3	54.5	50.4

## 4

→ SCHAEFER →

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	ORGEN AFFINI TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRO.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

FR.1

GUT HINEIN- VERSETZEN	340	322	160	162	43	120	79	81	49	103	42	133	118
	37.6	37.7	38.9	36.6	29.3	37.9	46.7	36.7	46.2	38.6	45.7	42.6	46.5
NICHT GUT HINEIN- VERSETZEN	509	481	226	254	94	185	79	122	53	145	44	160	125
	56.2	56.3	55.0	57.3	63.9	58.4	46.7	55.2	50.0	54.3	47.8	51.3	49.2

FR.2-IN LETZTER ZEIT

OFT	82	77	45	31	5	26	24	21	20	24	10	43	44
	9.1	9.0	10.9	7.0	3.4	8.2	14.2	9.5	18.9	9.0	10.9	13.8	17.3
MANCHMAL	146	143	65	74	19	44	36	44	15	44	19	58	42
	16.1	16.7	16.8	16.7	12.9	13.9	21.3	19.9	14.2	16.5	20.7	18.6	16.5
SELTEN	161	155	65	89	29	59	28	39	24	49	20	54	40
	17.8	18.1	15.8	20.1	19.7	18.6	16.6	17.6	22.6	18.4	21.7	17.3	15.7
NIE	430	399	198	201	84	166	63	86	42	121	34	126	101
	47.5	46.7	48.2	45.4	57.1	52.4	37.3	38.9	39.6	45.3	37.0	40.4	39.8

FR.2 \*\*FRUEHER→

OFT	47	47	24	23	8	13	15	11	11	14	8	24	23
	5.2	5.5	5.8	5.2	5.4	4.1	8.9	5.0	10.4	5.2	8.7	7.7	9.1
MANCHMAL	120	113	55	50	13	42	21	38	18	33	9	39	30
	13.3	13.2	13.4	13.1	8.8	13.2	12.4	17.2	17.0	12.4	9.8	12.5	11.8
SELTEN	161	153	68	86	10	54	38	52	21	44	23	69	49
	17.8	17.9	16.5	19.4	6.8	17.0	22.5	23.5	19.8	16.5	25.0	22.1	19.3
NIE	447	421	220	201	103	160	69	89	42	138	42	135	114
	49.4	49.3	53.5	45.4	70.1	50.5	40.8	40.3	39.6	51.7	45.7	43.3	44.9

SCHAEFFER

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	FIB- LICH	12-13 JAHR	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGFN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKOH- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	104	98	52	45	14	42	24	19	16	34	13	40	45
	11.5	11.5	12.9	10.2	9.5	13.2	14.2	8.6	15.1	12.7	14.1	12.8	17.7
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	15	10	5	9	3	6	5	4	5	6		5	3
	2.1	2.1	2.2	2.0	2.0	1.9	3.0	1.8	4.7	2.2		1.6	1.2
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	221	205	102	103	39	84	38	44	25	63	23	64	59
	24.4	24.0	24.8	23.3	26.5	26.5	22.5	19.9	23.6	23.6	25.0	20.5	23.2
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	53	49	14	35	9	19	10	11	6	15	4	23	20
	5.9	5.7	3.4	7.9	6.1	6.0	5.9	5.0	5.7	5.6	4.3	7.4	7.9
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEBEGEN	16	16	9	8	3	5	4	5	4	6		6	4
	1.8	1.9	2.2	1.8	2.0	1.6	2.4	2.3	3.8	2.2		1.9	1.6
BLUEDELEI/AGRESSION/ UNSACHLICHE AUSSEERUNG	10	9	6	3		4		5	4	3	1	3	1
	1.1	1.1	1.5	.7		1.3		2.3	3.8	1.1	1.1	1.0	.4
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH.....)	226	211	96	116	40	93	40	30	28	70	28	88	70
	25.0	24.7	23.4	26.2	27.2	29.3	23.7	17.2	26.4	26.2	30.4	28.2	27.6
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN.....)	172	160	83	77	24	58	28	40	25	48	11	44	57
	19.0	18.7	20.2	17.4	16.3	18.3	22.5	18.1	23.6	18.0	12.0	14.1	22.4
KEINE ANGABE	504	482	233	249	83	166	91	142	52	148	53	179	127
	55.7	56.4	56.7	56.2	56.5	52.4	53.8	64.3	49.1	55.4	57.6	57.4	50.0

# 5

## 5. SINTZENIGKEIT -

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRO.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.	
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254	
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
FR.1													
GUT HINEIN- VORSETZEN	601	567	273	294	92	220	118	137	81	176	69	221	106
	66.4	66.4	66.4	66.4	62.6	69.4	69.8	62.0	76.4	65.9	75.0	70.8	73.2
NICHT GUT HINEIN- VORSETZEN	291	276	136	140	54	94	49	78	24	88	23	87	64
	32.2	32.3	33.1	31.6	36.7	29.7	29.0	35.3	22.6	33.0	25.0	27.9	25.2
FR.2 - IN LETZTER ZEIT													
OFT	182	171	94	77	21	81	31	38	25	59	31	88	65
	20.1	20.0	22.9	17.4	14.3	25.6	18.3	17.2	23.6	22.1	33.7	28.2	25.6
MANCHMAL	257	243	108	135	47	93	48	55	31	73	26	86	75
	28.4	28.5	26.3	30.5	32.0	29.3	28.4	24.9	29.2	27.3	28.3	27.6	29.5
SELTEN	218	211	107	104	31	74	50	55	26	68	20	69	50
	24.1	24.7	26.0	23.5	21.1	23.3	29.6	24.9	24.5	25.5	21.7	22.1	19.7
NIE	201	186	87	99	42	59	31	54	18	54	13	55	45
	22.2	21.8	21.2	22.3	28.6	18.6	18.3	24.4	17.0	20.2	14.1	17.6	17.7
FR.2 - EFFUEHRER													
OFT	98	92	42	50	10	33	21	28	20	29	14	49	39
	10.8	10.8	10.2	11.3	6.8	10.4	12.4	12.7	18.9	10.9	15.2	15.7	15.4
MANCHMAL	208	203	96	107	28	69	50	55	33	52	20	74	57
	23.0	23.8	23.4	24.2	19.0	21.8	29.6	24.9	31.1	19.5	21.7	23.7	22.4
SELTEN	277	262	147	114	44	94	49	74	26	92	30	98	75
	30.6	30.7	35.8	25.7	29.9	29.7	29.0	33.5	24.5	34.5	32.6	31.4	29.5
NIE	220	205	101	104	54	74	34	43	16	65	20	55	50
	24.3	24.0	24.6	23.5	36.7	23.3	20.1	19.5	15.1	24.3	21.7	17.6	19.7



# 5

## • SENTENZIERUNG •

	TOTAL 1982	MAENN MIT ZU ORDN.	FRAUEN LICH	W-FR LICH	12-13 JAHR	14-17 JAHR	18-20 JAHR	21-25 JAHR	DROGEN GEBR BRAUCH	UPCGEN AFFINI TAEI	ALKCOH HOLZG FAEHRD.	RAUCH GEBR	FAMILIEN LIEN- PROBL.
TOTAL	505 100.0	854 100.0	411 100.0	443 100.0	147 100.0	317 100.0	169 100.0	221 100.0	106 100.0	267 100.0	92 100.0	312 100.0	254 100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	237 26.2	219 25.6	92 22.4	127 28.7	47 32.0	94 29.7	39 23.1	39 17.6	29 27.4	73 27.3	25 27.2	92 29.5	75 29.5
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	13 1.4	13 1.5	5 1.2	8 1.8	4 2.7	5 1.6	4 2.4		1 .9	8 3.0	3 3.3	6 1.9	3 1.2
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	141 15.6	136 15.9	73 17.8	63 14.2	15 10.2	58 18.3	31 18.3	31 14.0	19 17.9	42 15.7	9 9.8	39 12.5	43 16.9
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	23 2.5	20 2.3	11 2.7	9 2.0	3 2.0	8 2.5	5 3.0	5 2.3	4 3.8	6 2.2	1 1.1	5 1.6	4 1.6
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEGEBEN	1 .1	1 .1	1 .2					1 .5		1 .4			
BLUESDELEI/AGRESSION/ UNSACHLICHE AUSSERUNG	5 .6	5 .6	5 1.2			1 .3	3 1.8	1 .5	1 .9	1 .4	1 1.1	3 1.0	1 .4
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH.....)	224 24.8	211 24.7	89 21.7	122 27.5	43 29.3	108 34.1	34 20.1	26 11.8	23 21.7	69 25.8	20 21.7	62 19.9	65 25.6
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN.....)	185 20.4	172 20.1	88 21.4	84 19.0	25 17.0	55 17.4	45 26.6	47 21.3	30 28.3	57 21.3	18 19.6	77 24.7	58 22.8
KEINE ANGABE	491 54.3	465 54.4	229 55.7	237 53.5	79 53.7	152 47.9	88 52.1	146 66.1	52 49.1	138 51.7	53 57.6	170 54.5	130 51.2

## CLIQUE -

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DRUGEN GE- BRAUCH	DRUGEN AFFINI TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

## FR.1

GUT HINEIN- VERSETZEN	331	311	153	157	47	117	55	92	52	112	39	138	131
	36.6	36.4	37.2	35.4	32.0	36.9	32.5	41.6	49.1	41.9	42.4	44.2	51.6
NICHT GUT HINEIN- VERSETZEN	520	494	235	255	92	187	103	112	48	136	47	156	111
	57.5	57.8	58.2	57.6	62.6	59.0	60.9	50.7	45.3	50.9	51.1	50.0	43.7

## FR.2-IN LETZTER ZEIT

OFT	62	58	31	26	15	20	9	14	10	18	10	30	33
	6.9	6.8	7.5	5.9	10.2	6.3	5.3	6.3	9.4	6.7	10.9	9.6	13.0
MANCHMAL	112	108	58	50	21	42	18	28	18	36	10	44	38
	12.4	12.6	14.1	11.3	14.3	13.2	10.7	12.7	17.0	13.5	10.9	14.1	15.0
Selten	174	165	79	86	18	67	38	43	25	54	18	69	58
	19.2	19.3	19.2	19.4	12.2	21.1	22.5	19.5	23.6	20.2	19.6	22.1	22.8
NIE	473	445	213	233	82	169	87	108	45	127	42	133	99
	52.3	52.1	51.8	52.6	55.8	53.3	51.5	48.9	42.5	47.6	45.7	42.6	39.0

## FR.2-ERUECKEN

OFT	59	58	31	26	8	15	9	26	11	15	10	33	33
	6.5	6.8	7.5	5.9	5.4	4.7	5.3	11.8	10.4	5.6	10.9	10.6	13.0
MANCHMAL	92	87	35	52	11	31	16	28	8	29	10	34	30
	10.2	10.2	8.5	11.7	7.5	9.8	9.5	12.7	7.5	10.9	10.9	10.9	11.8
Selten	153	147	73	74	18	49	31	49	28	55	21	65	43
	16.9	17.2	17.8	16.7	12.2	15.5	18.3	22.2	26.4	20.6	22.8	20.8	16.9
NIE	472	445	233	213	93	172	89	91	47	127	42	136	109
	52.2	52.1	56.7	48.1	63.3	54.3	52.7	41.2	44.3	47.6	45.7	43.6	42.9

## 6

- CLIQUE -

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU GFON.	MAENNER LICH	WEIBER LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DRUGEN GE- BRAUCH	DRUGEN AFFINI TAET	ALKO- HOLGE- FAHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	78	68	29	39	12	29	11	15	14	18	6	38	35
	8.6	8.0	7.1	8.8	8.8	9.1	6.5	6.8	13.2	6.7	6.5	12.2	13.8
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	29	28	13	15	4	14	5	5	4	13	5	11	8
	3.2	3.3	3.2	3.4	2.7	4.4	3.0	2.3	3.8	4.9	5.4	3.5	3.1
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	223	213	94	118	40	81	53	35	29	65	19	68	58
	24.6	24.9	22.9	26.6	27.2	25.6	31.4	17.6	27.4	24.3	20.7	21.8	22.8
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	19	19	8	11	4	6	4	5		15	4	6	5
	2.1	2.2	1.9	2.5	2.7	1.9	2.4	2.3		5.6	4.3	1.9	3.5
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEBUCH	10	10	5	5	3	5	3		4		1	3	4
	1.1	1.2	1.2	1.1	2.0	1.6	1.8		3.8		1.1	1.0	1.6
BLOFDEUT/AGRESSIV/ UNSACHLICHE BEWERTUNG	4	4	2	1		1		3	3	1		4	1
	.4	.5	.7	.2		.3		1.4	2.8	.4		1.3	.4
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH.....)	199	187	77	111	42	79	40	26	26	63	23	68	59
	22.0	21.9	18.7	25.1	28.6	24.9	23.7	11.8	24.5	23.6	25.0	21.8	23.2
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN.....)	148	138	67	72	19	50	33	36	20	48	11	55	49
	16.4	16.2	16.3	16.3	12.9	15.8	19.5	16.3	18.9	18.0	12.0	17.6	19.3
KEINE ANGABE	551	522	267	255	87	184	96	156	57	156	58	187	142
	60.9	61.1	65.0	57.6	59.2	58.0	56.8	70.6	53.8	58.4	63.0	59.9	55.9

BEHANGERTIG

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRD.	FAU- LICH	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	165	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

FR.1

GUT HINEIN- VORSETZEN	782	740	346	391	127	278	150	185	91	242	68	262	210
	86.4	86.7	84.7	88.3	86.4	87.7	88.8	83.7	85.8	90.6	73.9	84.0	82.7
NICHT GUT HINEIN- VORSETZEN	109	103	60	43	19	35	18	31	14	23	23	47	42
	12.0	12.1	14.6	9.7	12.9	11.0	10.7	14.0	13.2	8.6	25.0	15.1	16.5

FR.2-IN LETZTER ZEIT

OFT	282	269	113	156	36	79	62	92	44	81	24	102	81
	31.2	31.5	27.5	35.2	24.5	24.9	36.7	41.6	41.5	30.3	26.1	32.7	31.9
MANCHMAL	304	287	138	148	53	121	53	60	31	88	25	93	74
	33.6	33.6	33.6	33.4	36.1	38.2	31.4	27.1	29.2	33.0	27.2	29.8	29.1
SILTEN	148	142	69	73	31	55	30	25	16	45	20	49	38
	16.4	16.6	16.8	16.5	21.1	17.4	17.8	11.3	15.1	16.9	21.7	15.7	15.0
NIE	132	121	77	44	23	54	15	29	13	42	20	52	48
	14.6	14.2	18.7	9.9	15.6	17.0	8.9	13.1	12.3	15.7	21.7	16.7	18.9

FR.2-FRUERER

OFT	147	137	60	77	23	29	29	57	25	47	5	54	47
	16.2	16.0	14.6	17.4	15.6	9.1	17.2	25.8	23.6	17.6	5.4	17.3	18.5
MANCHMAL	245	235	123	112	33	72	65	65	30	67	28	89	57
	27.1	27.5	29.9	25.3	22.4	22.7	38.5	29.4	28.3	25.1	30.4	28.5	22.4
SELTEN	233	224	104	120	43	99	38	44	23	79	24	67	52
	25.7	26.2	25.3	27.1	29.3	31.2	22.5	19.9	21.7	29.6	26.1	21.5	20.5
NIE	179	160	92	68	38	70	18	34	18	47	28	64	64
	19.8	18.7	22.4	15.3	25.9	22.1	10.7	15.4	17.0	17.6	30.4	20.5	25.2

## " BEFINDERTE "

	TOTAL 1982	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKCO- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.	
TOTAL	905 100.0	411 100.0	443 100.0	147 100.0	317 100.0	169 100.0	221 100.0	106 100.0	267 100.0	92 100.0	312 100.0	254 100.0	
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	431 47.6	401 47.0	185 45.0	216 48.8	78 53.1	161 50.8	81 47.9	82 37.1	45 42.5	132 49.4	40 43.5	145 46.5	125 49.2
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	16 1.8	16 1.9	9 2.2	8 1.8	5 3.4	4 1.3	3 1.8	5 2.3	3 2.8	5 1.9	4 4.3	6 1.9	8 3.1
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	15 1.7	15 1.8	10 2.4	5 1.1	1 .7	5 1.6	1 .6	8 3.6	4 3.8	5 1.9	3 3.3	10 3.2	8 3.1
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	9 1.0	9 1.1	1 .2	8 1.8	3 2.0	4 1.3	1 .6	1 .5	4 3.8			1 .3	3 1.2
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEBOGEN	3 .3	3 .4	1 .2	1 .2		1 .3	1 .6			3 1.1			
BLCEEELF/AGRESSION/ UNSACHLICHE AUSSEERUNG	5 .6	5 .6	5 1.2			5 1.6				4 1.5	3 3.3	4 1.3	3 1.2
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH....)	184 20.3	175 20.5	74 18.0	101 22.8	45 30.6	69 21.8	25 14.8	35 15.8	18 17.0	59 22.1	23 25.0	54 17.3	54 21.3
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN....)	289 31.9	268 31.4	130 31.6	138 31.2	40 27.2	104 32.8	63 37.3	60 27.1	38 35.8	83 31.1	26 28.3	111 35.6	88 34.6
KEINE ANGABE	428 47.3	408 47.8	204 49.6	204 46.0	60 40.8	141 44.5	81 47.9	126 57.0	50 47.2	122 45.7	44 47.8	147 47.1	111 43.7

## → LEISTUNGSDRUCK →

TOTAL 1982	1982 MIT ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI TAET	ALKO- HOLGE- FAERD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

## FR.1

GUT HINEIN- VERSETZEN	672	639	299	340	102	249	132	156	79	200	63	242	191
	74.3	74.8	72.7	76.7	69.4	78.5	78.1	70.6	74.5	74.9	68.5	77.6	75.2
NICHT GUT HINEIN- VERSETZEN	180	166	92	74	34	57	26	49	21	49	23	54	48
	19.9	19.4	22.4	16.7	23.1	18.0	15.4	22.2	19.8	18.4	25.0	17.3	18.9

## FR.2 IN LETZTER ZEIT

OFT	308	294	128	166	47	125	59	64	39	91	24	114	98
	34.0	34.4	31.1	37.5	32.0	39.4	34.9	29.0	36.8	34.1	26.1	36.5	38.6
MANCHMAL	242	230	111	120	34	102	43	52	28	75	31	88	67
	26.7	26.9	27.0	27.1	23.1	32.2	25.4	23.5	26.4	28.1	33.7	28.2	26.4
SELTEN	161	147	72	75	24	43	31	49	18	39	16	52	42
	17.8	17.2	17.5	16.9	16.3	13.6	18.3	22.2	17.0	14.6	17.4	16.7	16.5
NIET	128	120	73	47	31	35	21	31	16	36	14	35	28
	14.1	14.1	17.8	10.6	21.1	11.0	12.4	14.0	15.1	13.5	15.2	11.2	11.0

## FR.2 -FRUEHER-

OFT	140	131	63	68	9	31	39	52	24	49	13	68	55
	15.5	15.3	15.3	15.3	6.1	9.8	23.1	23.5	22.6	18.4	14.1	21.8	21.7
MANCHMAL	205	198	88	109	25	65	44	63	30	45	21	81	59
	22.7	23.2	21.4	24.6	17.0	20.5	26.0	28.5	28.3	16.9	22.8	26.0	23.2
SELTEN	215	205	107	98	38	52	31	44	15	70	23	60	50
	23.8	24.0	26.0	22.1	25.9	29.0	18.3	19.9	14.2	26.2	25.0	19.2	19.7
NIET	199	186	106	81	54	67	30	35	23	58	24	58	44
	22.0	21.8	25.8	18.3	36.7	21.1	17.8	15.8	21.7	21.7	26.1	18.6	17.3

## 8

## LEISTUNGSDRUCK -

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKC- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905 100.0	854 100.0	411 100.0	443 100.0	147 100.0	317 100.0	169 100.0	221 100.0	106 100.0	267 100.0	92 100.0	312 100.0	254 100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	248 27.4	233 27.3	95 24.1	133 30.0	45 30.6	103 32.5	40 23.7	44 19.9	28 26.4	79 29.6	29 31.5	84 26.9	93 36.6
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	13 1.4	13 1.5	5 1.2	8 1.8	1 .7	3 .9	4 2.4	5 2.3	1 .9	4 1.5	3 3.3	9 2.9	3 1.2
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	91 10.1	81 9.5	47 11.4	34 7.7	16 10.9	30 9.5	20 11.8	14 6.3	13 12.3	30 11.2	9 9.8	34 10.9	20 7.9
AMBIGUANTE STELLUNG ZUM TEXT	33 3.6	29 3.4	14 3.4	15 3.4	5 3.4	10 3.2	8 4.7	6 2.7	3 2.8	9 3.4	1 1.1	9 2.9	6 2.4
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEBEGREN													
BLOEDEL/AGRESSION/ UNSACHLICHE AEUSSERUNG	4 .4	4 .5	1 .2	3 .7		4 1.3				3 1.1		1 .3	1 .4
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH....)	174 19.2	161 18.9	67 16.3	94 21.2	36 24.5	70 22.1	30 17.8	24 10.9	21 19.8	45 16.9	16 17.4	60 19.2	55 21.7
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN....)	213 23.5	196 23.0	98 23.8	98 22.1	31 21.1	78 24.6	42 24.9	45 20.4	25 23.6	77 28.8	25 27.2	75 24.0	69 27.2
KURZE ANGABE	520 57.5	498 58.3	247 60.1	252 56.9	79 53.7	170 53.6	97 57.4	152 68.8	60 56.6	145 54.3	50 54.3	176 56.4	131 51.6

LUEGE -

TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI TAEI	ALKO- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.	
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254	
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
FR.1													
GUT HINEIN- VERSFTZEN	252	234	109	125	42	97	38	58	39	83	23	97	86
	27.8	27.4	26.5	28.2	28.6	30.6	22.5	26.2	36.8	31.1	25.0	31.1	33.9
NICHT GUT HINEIN- VERSFTZEN	634	604	296	308	106	213	130	156	64	180	69	210	162
	70.1	70.7	72.0	69.5	72.1	67.2	76.9	70.6	60.4	67.4	75.0	67.3	63.8
FR.2 IN LETZTER ZEIT													
OFT	34	28	14	14	4	13	5	6	6	10	3	15	18
	3.8	3.3	3.4	3.2	2.7	4.1	3.0	2.7	5.7	3.7	3.3	4.8	7.1
MANCHMAL	75	70	42	29	13	31	10	16	13	20	9	33	24
	8.3	8.2	10.2	6.5	8.8	9.8	5.9	7.2	12.3	7.5	9.8	10.6	9.4
S-LETEN	127	122	54	68	23	59	13	28	14	39	11	44	43
	14.0	14.3	13.1	15.3	15.6	18.6	7.7	12.7	13.2	14.6	12.0	14.1	16.9
MIT	620	591	288	303	106	200	133	152	65	184	65	201	151
	68.5	69.2	70.1	68.4	72.1	63.1	78.7	68.8	65.1	68.9	70.7	64.4	59.4
FR.2 -FRUEHER-													
OFT	35	33	14	19	1	8	9	15	11	10	3	20	19
	3.9	3.9	3.4	4.3	.7	2.5	5.3	6.8	10.4	3.7	3.3	6.4	7.5
MANCHMAL	87	82	38	44	10	29	13	30	13	29	11	45	39
	9.6	9.6	9.2	9.9	6.8	9.1	7.7	13.6	12.3	10.9	12.0	14.4	15.4
S-LETEN	141	131	72	59	20	58	21	31	13	39	21	48	36
	15.6	15.3	17.5	13.3	13.6	18.2	12.4	14.0	12.3	14.6	22.8	15.4	14.2
MIT	560	516	268	268	107	184	118	127	62	171	54	172	132
	61.9	62.8	65.2	60.5	72.8	58.0	65.8	57.5	58.5	64.0	56.7	55.1	52.0



# 9

\* LUEGE \*

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU ORDN.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI TAET	ALKG- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PRGBL.
TOTAL	905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	44	39	18	21	5	19	6	9	9	18	3	15	25
	4.9	4.6	4.4	4.7	3.4	6.0	3.6	4.1	8.5	6.7	3.3	4.8	9.8
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	18	16	8	9	5	3	5	4	3	8		9	4
	2.0	1.9	1.9	2.0	3.4	.9	3.0	1.8	2.8	3.0		2.9	1.6
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	240	223	96	127	44	91	44	44	23	70	24	75	60
	26.5	26.1	23.4	28.7	29.9	28.7	26.0	19.9	21.7	26.2	26.1	24.0	23.6
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	19	19	6	13	8	8	1	3	1	4		4	3
	2.1	2.2	1.5	2.9	5.4	2.5	.6	1.4	.9	1.5		1.3	1.2
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEFOLGEN	4	4	3	1		4			1	3	1	3	3
	.4	.5	.7	.2		1.3			.9	1.1	1.1	1.0	1.2
BLUEDELEI/AGRESSION/ UNSAEHLICHE AEUSSERUNG	5	5	5			4	1			3		1	1
	.6	.6	1.2			1.3	.6			1.1		.3	.4
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH....)	215	204	83	121	43	82	43	36	20	60	20	67	59
	23.8	23.9	20.2	27.3	29.3	25.9	25.4	16.3	18.9	22.5	21.7	21.5	23.2
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN....)	106	93	44	49	19	38	14	23	15	39	6	36	33
	11.7	10.9	10.7	11.1	12.9	12.0	8.3	10.4	14.2	14.6	6.5	11.5	13.0
KONKRETE ANGABE	580	554	281	273	86	194	112	162	69	166	65	208	160
	64.1	64.9	68.4	61.6	58.5	61.2	66.3	73.3	65.1	62.2	70.7	66.7	63.0

# 10

## LEBENSZIEL

TOTAL 1982	1982 MIT ZU GRON.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKO- HOLGE- FAEHRG.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.	
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254	
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
FR.1													
GUT HINEIN- VERSETZEN	653	614	287	327	106	230	123	155	78	192	64	221	175
	72.2	71.9	69.8	73.8	72.1	72.6	72.8	70.1	73.6	71.9	69.6	70.8	68.9
NICHT GUT HINEIN- VERSETZEN	200	191	101	91	33	73	34	52	24	58	21	74	65
	22.1	22.4	24.6	20.5	22.4	23.0	20.1	23.5	22.6	21.7	22.8	23.7	25.6
FR.2=IN LETZTER ZEIT													
OFT	260	242	123	118	28	102	50	62	42	77	34	91	86
	28.7	28.3	29.9	26.6	19.0	32.2	29.6	28.1	39.6	28.8	37.0	29.2	33.9
MANCHMAL	248	235	104	131	47	89	45	54	19	74	20	75	57
	27.4	27.5	25.3	29.6	32.0	28.1	26.6	24.4	17.9	27.7	21.7	24.0	22.4
Selten	186	179	88	91	39	62	34	44	25	49	21	73	55
	20.6	21.0	21.4	20.5	26.5	19.6	20.1	19.9	23.6	18.4	22.8	23.4	21.7
NIE	140	132	72	60	24	47	25	36	14	44	10	45	31
	15.5	15.5	17.5	13.5	16.3	14.8	14.0	16.3	13.2	16.5	10.9	14.4	12.2
FR.2 --FRUEHER--													
OFT	98	92	52	40	8	28	16	40	18	26	6	33	36
	10.8	10.8	12.7	9.0	5.4	8.8	9.5	18.1	17.0	9.7	6.5	10.6	14.2
MANCHMAL	177	170	77	93	19	47	48	57	34	49	20	68	43
	19.6	19.9	18.7	21.0	12.9	14.8	28.4	25.8	32.1	18.4	21.7	21.8	16.9
Selten	264	247	104	142	43	93	49	62	25	77	20	87	70
	29.2	28.9	25.3	32.1	29.3	29.3	29.0	28.1	23.6	28.8	21.7	27.9	27.6
NIE	229	221	130	92	59	88	33	42	23	77	33	79	64
	25.3	25.9	31.6	20.8	40.1	27.8	19.5	19.0	21.7	28.8	35.9	25.3	25.2

## LEBENSZIEL -

	TOTAL 1982	1982 MIT ZU CRON.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKC- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAKI- LIEN- PROBL.
TOTAL	905 100.0	854 100.0	411 100.0	443 100.0	147 100.0	317 100.0	169 100.0	221 100.0	106 100.0	267 100.0	92 100.0	312 100.0	254 100.0
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	255 28.2	235 27.5	103 25.1	132 29.8	40 27.2	102 32.2	49 29.0	44 19.9	26 24.5	83 31.1	24 26.1	88 28.2	67 26.4
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	19 2.1	19 2.2	11 2.7	8 1.8	6 4.1	10 3.2	3 1.8			5 1.9	1 1.1	3 1.0	5 2.0
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	60 6.6	57 6.7	24 5.8	33 7.4	9 6.1	21 6.6	18 10.7	9 4.1	13 12.3	19 7.1	6 6.5	29 9.3	21 8.3
AMBIVALENTE STELLUNG ZUM TEXT	19 2.1	19 2.2	10 2.4	9 2.0	3 2.0	8 2.5	4 2.4	5 2.3	4 3.8	6 2.2	3 3.3	4 1.3	10 3.9
KRITIK AN FRAGE/ FRAGEBOGEN	3 .3	3 .4	1 .2	1 .2	1 .7	1 .3						1 .3	1 .4
BLCECELEI/AGRESSION/ UNSACHLICHE AEUSSERUNG	3 .3	1 .1		1 .2		1 .3							
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (7.B. ICH....)	172 19.0	160 18.7	65 15.8	94 21.2	26 17.7	77 24.3	36 21.3	20 9.0	19 17.9	52 19.5	14 15.2	55 17.6	54 21.3
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (7.B. MAN....)	180 19.9	169 19.8	82 20.0	87 19.6	31 21.1	65 20.5	34 20.1	38 17.2	24 22.6	59 22.1	20 21.7	67 21.5	50 19.7
K- INF ANGABE	548 60.6	523 61.2	263 64.0	260 58.7	89 60.5	174 54.9	97 57.4	164 74.2	63 59.4	155 58.1	58 63.0	189 60.6	150 59.1

## ANPASSUNG

TOTAL 1982	1982 MIT ZU DRON.	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DROGEN GE- BRAUCH	DROGEN AFFINI- TAET	ALKC- HOLGE- FAEHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.
905	854	411	443	147	317	169	221	106	267	92	312	254
100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

### FR.1

GUT HINEIN- VERSITZEN	668	632	309	322	59	248	131	153	82	216	73	238	195
	73.8	74.0	75.2	72.7	67.3	78.2	77.5	69.2	77.4	80.9	79.3	76.3	76.8
NICHT GUT HINEIN- VERSITZEN	213	203	96	107	48	62	36	57	16	48	19	65	52
	23.5	23.8	23.4	24.2	32.7	19.6	21.3	25.8	15.1	18.0	20.7	20.8	20.5

### FR.2-IN LETZTER ZEIT

OFT	284	268	130	138	43	116	58	52	39	83	34	118	87
	31.4	31.4	31.6	31.2	29.3	36.6	34.3	23.5	36.8	31.1	37.0	37.8	34.3
MANCHMAL	252	238	128	109	38	94	45	60	24	87	28	78	69
	27.8	27.9	31.1	24.6	25.9	29.7	26.6	27.1	22.6	32.6	30.4	25.0	27.2
SELTEN	190	182	73	109	29	58	40	55	21	54	14	63	48
	21.0	21.3	17.8	24.6	19.7	18.3	23.7	24.9	19.8	20.2	15.2	20.2	18.9
NIE	142	133	70	63	36	39	20	38	16	33	15	40	36
	15.7	15.6	17.0	14.2	24.5	12.3	11.8	17.2	15.1	12.4	16.3	12.8	14.2

### FR.2 -FRUEHFR-

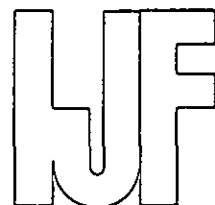
OFT	162	152	75	77	13	43	35	62	35	45	19	78	62
	17.9	17.8	18.2	17.4	8.8	13.6	20.7	28.1	33.0	16.9	20.7	25.0	24.4
MANCHMAL	226	220	111	109	25	75	52	68	29	68	24	83	65
	25.0	25.8	27.0	24.6	17.0	23.7	30.8	30.8	27.4	25.5	26.1	26.6	25.6
SELTEN	206	194	95	94	44	70	35	44	15	77	20	59	44
	22.8	22.7	24.1	21.2	29.9	22.1	20.7	19.9	14.2	28.8	21.7	18.9	17.3
NIE	201	191	91	101	54	77	33	28	15	54	20	55	44
	22.2	22.4	22.1	22.8	16.7	24.3	19.5	12.7	14.2	20.2	21.7	17.6	17.3

## - ANPASSUNG -

	TOTAL 1982	MAENN- LICH	WEIB- LICH	12-13 JAHRE	14-17 JAHRE	18-20 JAHRE	21-25 JAHRE	DRUGEN GE- BRAUCH	DRUGEN AFFINI- TAET	ALKOH- HOLGE- FAHRD.	RAU- CHER	FAMI- LIEN- PROBL.	
TOTAL	905 100.0	454 100.0	411 100.0	147 100.0	317 100.0	165 100.0	221 100.0	106 100.0	267 100.0	92 100.0	312 100.0	254 100.0	
POSITIVE STELLUNG ZUM TEXT	259 28.6	244 28.6	107 26.0	137 30.9	38 25.9	116 36.6	44 26.0	47 21.3	29 27.4	94 35.2	29 31.5	104 33.3	91 35.8
NEUTRALE STELLUNG ZUM TEXT	9 1.0	5 .6	3 .7	3 .7		3 .9	1 .6	1 .5		1 .4		1 .3	1 .4
NEGATIVE STELLUNG ZUM TEXT	107 11.8	101 11.8	49 11.5	52 11.7	16 10.9	39 12.3	26 15.4	19 8.6	18 17.0	23 8.6	8 8.7	35 11.2	28 11.0
AMBIGUANTE STELLUNG ZUM TEXT	20 2.2	20 2.3	10 2.4	10 2.3	4 2.7	5 1.6	6 3.6	5 2.3	3 2.8	6 2.2	1 1.1	4 1.3	5 2.0
KRITIK AN FRAGE/ FRAGBOGEN	6 .7	6 .7	5 1.2	1 .2	1 .7	5 1.6				4 1.5	1 1.1	3 1.0	
BLUEDELEI/AGRESSION/ UNSACHLICHE AUSSERUNG	5 .6	5 .6	5 1.2			4 1.3		1 .5	3 2.8	3 1.1	3 3.3	4 1.3	3 1.2
EMOTIONALES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. ICH....)	182 20.1	170 19.9	78 19.0	92 20.8	29 19.7	78 24.6	34 20.1	29 13.1	21 19.8	55 20.6	14 15.2	62 19.9	58 22.8
DISTANZIERTES EINGEHEN AUF DEN TEXT (Z.B. MAN....)	210 23.2	198 23.2	91 22.1	107 24.2	29 19.7	82 25.9	44 26.0	43 19.5	28 26.4	67 25.1	24 26.1	83 26.6	67 26.4
KEINE ANGABE	505 56.2	484 56.7	242 58.9	243 54.9	89 60.5	156 49.2	91 53.8	148 67.0	55 51.9	143 53.6	54 58.7	167 53.5	130 51.2

NF

3. WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU DEN TEXTEN

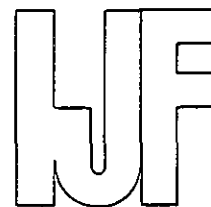


WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 1: "MODE"

1. Positive Stellung zum Text

a) Einkaufen als schönes Erlebnis

- schöne Kleider; gute Musik; einfach alles; Tolles; alles, was bunt ist;
- ich finde es gut, wenn man in den Sachen wühlen kann und dabei so eine tolle Musik ist;
- was auf mich besonders wirkt, ist auch, daß z.B. im Jeans-Shops auf das fürchterlich spießige und geschwollene Gequatsche verzichtet wird, um die Produkte zu verkaufen;
- ich finde es riesig, in die Geschäfte zu gehen und mir den ganzen Klamottenhaufen anzuschauen;
- würde mir gerne ein paar Wünsche erfüllen; finde dieses Gefühl einfach prima; Sachen einzukaufen und zu probieren; ich finde es schön, in den Sachen rumzuwühlen; ich vertreibe mir auch manchmal so die Langeweile; es ist schön zu sehen, was es alles zu kaufen gibt, und sich dabei vorzustellen, das alles zu haben; es ist ein schönes Gefühl, beim Einkaufen in den Kaufhäusern herumzuschlendern; die schönen bunten Kleider anschauen, ist sehr schön; Neues sehen, ausprobieren; die Atmosphäre turnt mich beim Einkauf sehr an; wenn ich das Geld habe, um mir die Sachen, die ich mag, zu kaufen, dann ist es für mich ein Stück Freiheit;
- ich kann mich deshalb in die Lage gut hineinversetzen, weil es mir selbst oftmals so geht, daß ich in ein Geschäft gehe, um mich nur ein bißchen umzuschauen, um die Langeweile zu vertreiben, vielleicht um ein paar Bekannte zu treffen;



- ich finde es gut, wenn man in einen Laden gehen kann, ohne daß man etwas kaufen muß und die Verkäuferinnen nicht die ganze Zeit um einen herumlaufen und so tun, als ob man etwas verbrechen wollte;

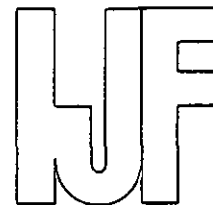
b) Text beschreibt ähnliche Empfindungen der Versuchsperson

- man kann so schön den Alltag vergessen und von einem unbekümmerten Leben träumen; allen Streß und alle Hektik vergessen; ich fühle mich superwohl, möchte die Zeit anhalten; weitermachen, immer weiter; jeden Tag erleben, die Zeit voll und ganz ausnutzen und Alltagsstreß, Ärger und Schule vergessen, zur Seite schieben; man vergißt alles andere und ist ganz unter sich; für mich ist das manchmal wie ein Traum; träumen, dabeisein wollen; da vergißt man den Alltagsstrott; ich will auch mal wieder einen Stadtbummel machen; man soll nicht nur arbeiten, sondern auch Vergnügen haben; wer möchte nicht chic gekleidet sein, auffallen oder sonstiges;

c) Text weckt Wünsche bei Versuchsperson

- ich möchte auch gerne mal mir Sachen kaufen können, ohne auf Geld zu achten;
- wenn ich tolle Sachen im Schaufenster sehe, gehe ich auch mal rein und sehe sie mir genauer an oder probiere sie auch an; wenn sie mir gut oder sogar sehr gut stehen, überlege ich, ob ich sie nicht kaufe; am liebsten würde ich die tollen Klamotten alle kaufen; ich ärgere mich oft, daß ich nicht mehr Geld habe, oft bin ich nämlich gerade dann pleite, wenn ich etwas "Topfittes" sehe;





d) Text regt zum Nachdenken an

- ich denke dann immer darüber nach, warum ich mir solche Sachen nicht leisten kann; ich finde das ungerecht;

## 2. Neutrale Stellung zum Text

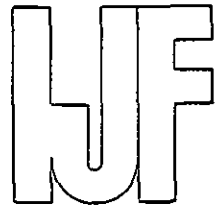
a) Text spiegelt Gefühle der Jugend wieder

- das ist das, was den meisten Jugendlichen gefällt; junge Leute können sich an diesem Zeitvertreib erfreuen;

## 3. Negative Stellung zum Text

a) Allgemeine negative Stellung zum Text

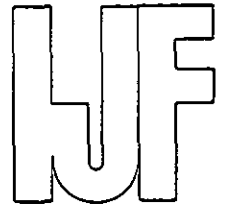
- für mich ist das ausgemachter Schwachsinn; ich finde das Stuß; ich kann softe Musik nicht ab und Schaufensterbummel finde ich langweilig; ich finde es Quatsch, daß man in dieser Zeit ein ganz normales Kaufhaus so bewundert, wie es hier dargestellt ist; mich kann jedoch die softe Musik und die bunte Glitzerwelt unserer Konsumgesellschaft nicht anturnen; ich gehe nicht so gerne in die Stadt, ich kaufe meine Kleidung lieber in einem kleinen Laden; das Einkaufen von Klamotten ist für mich Streß; für so etwas interessiere ich mich nicht; so geht es mir, wenn ich nachmittags schon zwei Bier getrunken habe; ich finde diese Vorstellung utopisch; das kann mir nicht das



bieten, was ich vom Leben erwarte; mir ist zweckmäßige Kleidung lieber als dieser Modekram; der ganze Konsumschieß geht mir auf die Nerven; nichtssagend, verrückt;

b) Text zeigt Manipulation durch Mode

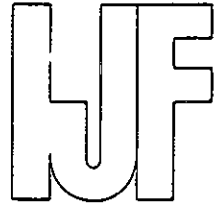
- ich finde nicht gut, daß Kleider einem so viel bedeuten; man soll anziehen, was einem gefällt und nicht, was die Mode gerade vorschreibt; es zählt nicht die Kleidung, sondern der Mensch; es werden Bedürfnisse geweckt, die nicht befriedigt werden können (führt zu Kriminalität); verführt zum Kauf, während anderswo Menschen hungern; verborgene Wünsche werden geweckt; was man mit Werbung und Dekoration alles verkaufen kann; man kommt leicht in Versuchung, Sachen zu kaufen, ohne daß man es eigentlich vorhat; Massenkonsum, künstlich erzeugte Bedürfnisse, die oft private Konflikte erzeugen; Angst, im Bereich der Mode nicht mehr "in" zu sein; man steht immer unter einem gewissen Erfolgszwang;
- ich finde es ja ganz gut, daß Geschäfte ihre Waren zum Anfassen ausstellen, doch das Zusammenspiel von Musik und Farben ist meiner Meinung nach eine psychologische Beeinflussung der Kunden;
- mit der Zeit habe ich gelernt, mich vom Produzenten nicht mehr beeinflussen zu lassen; ich kaufe mir das Notwendigste; leider lassen sich noch zu viele Menschen von den Herstellern manipulieren;



- auch Werbung und Reklame im Fernsehen und in den Läden beeinflußt mich mittlerweile nicht mehr so stark wie vor einigen Jahren, da ich die Werbung nun durchschauen und mich gegen ihre Weise wehren kann;
- ich glaube, daß die Leute, die solche Gefühle zeigen, zuviel Werbung gesehen haben; es gibt meiner Meinung nach wesentlich schönere und interessantere Dinge auf dieser Welt, wie z.B. einen Sonnenaufgang oder das Grünwerden der Bäume im Frühjahr oder sonstige Naturereignisse;
- die Musik ist doch nur zur Verkaufsanregung; in dem Text ist von "softer Musik" die Rede; ich selbst mache mir nicht viel aus Musik, die zur Beeinflussung da ist;

c) Unbehagliches Gefühl

- ich fühle mich ständig beobachtet von den Verkäufern; meistens verlasse ich das Geschäft, weil ich mich eingeengt fühle; man kann "das Neue" durch das unbehagliche Gefühl nicht mehr richtig genießen; es ist manchmal beängstigend; die Menschen sind viel zu hektisch; ich habe oft ein schlechtes Gewissen, wo anderswo Menschen hungern; ich finde die vielen wunderschönen Sachen eher erdrückend;



d) Ablehnung der hinter dem Text stehenden Werte

- das klingt so verträumt und so verspielt; der Text scheint auf Hedonismus und Narzißmus anzuspielden;

e) Text zielt auf Oberflächlichkeiten ab

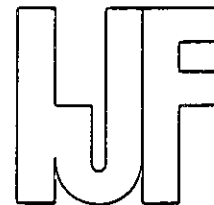
- ich finde, es handelt sich um jemanden, der total auf Konsum und so abfährt; die Person scheint mir ein wenig oberflächlich; ich glaube, daß Kleidung eine gute Möglichkeit für manche Leute ist, sich sicher zu fühlen, aufzufallen und von anderen Leuten anerkannt zu werden;

f) Versuchsperson legt keinen Wert auf Mode

- für mich ist es eigentlich ganz egal, was ich anziehe und wie es mir dann steht;
- ich ziehe einfach an, was ich gerade habe, und wenn ich etwas Neues brauche, kaufe ich Sachen, die zwar nicht viele haben, aber die auch nicht unbedingt auffallen;

g) Sprache des Textes

- es fehlt vielen Menschen (wie im Text) ein Bedürfnis, sich gewählt und nicht in Mode und Schlagworten auszudrücken;

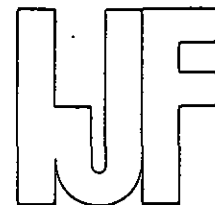


- es fehlt im Text die Fähigkeit, Sachverhalte zu beschreiben; der Ausdruck "softe Musik" stört mich; der Ausdruck "Glitzer" übertüncht vieles; der Text ist zu übertrieben, teilweise kitschig; ich kann mich nicht mit der Sprache des Textes identifizieren, sie ist so gewollt auf jugendlich gemacht, was störend wirkt, z.B. 'anmachen lassen', 'irre';
- als ich das durchgelesen habe, war mein erster Gedanke: wie schulzig, ich finde den Text, ehrlich gesagt, ziemlich lächerlich und auch mag ich die Wörter wie 'irre', 'Klamotten', 'soft' oder 'anmachen' nicht;
- das ist irgendwie komisch ausgedrückt, z.B. 'manche Läden sind einfach irre', 'Klamotten' usw.;

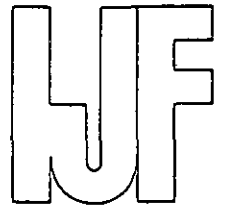
#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Aussage kann nur teilweise nachvollzogen werden

- ich freue mich zwar über jedes neue Kleidungsstück, das ich mir zulege, aber ich fühle mich nicht besonders wohl oder gar cool in den Kaufhäusern oder Shops;
- ich genieße auch die Großstadtatmosphäre, aber so faszinierend finde ich sie auch nicht;
- der Text ist etwas übertrieben dargestellt, aber man ist trotzdem etwas davon betroffen;



- ich gehe gerne in Geschäfte und sehe mir Sachen an und probiere sie auch einfach so, aber diese beschriebenen Gefühle wie im ersten Absatz habe ich noch nie gehabt;
  
- es stimmt schon, daß es in Läden schöne Sachen gibt, aber ich finde es meistens in den Läden zu hektisch und die Verkäuferinnen wollen nur schnell verkaufen und sind enttäuscht, wenn man nicht kauft;
  
- ganz so ist es wohl nicht, aber ansehen tu ich mir alles schon sehr genau; Schaufenster ansehen tue ich gern, aber reingehen und nur gucken - ungerne!; durch die Musik wird man sehr oft zum Kauf von Kleidern verleitet, es ist aber viel gemütlicher, in so einem Geschäft einzukaufen;
  
- Inspiration in gewissem Sinne durch eine Großstadt ist durchaus möglich und wohl eine ihrer positiven Seiten, den ersten Teil des Textes jedoch mit seinem Narzißmus und Exhibitionismus bejahe ich auf gar keinen Fall;



WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 2: "VERRÜCKTE AUGENBLICKE"

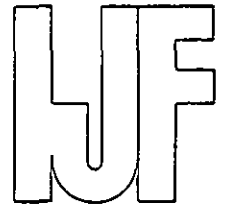
1. Positive Stellung zum Text

a) Text zeigt positive Gefühlslage

- glücklich sein, lieber geliebt werden; man möchte sich so richtig austoben; man zeigt seine Gefühle offen; ab und zu soll man diese Gefühle ausleben; einfach tun, was "in" ist; manchmal möchte man was Verrücktes tun, was den Kopf nicht anstrengt; mal raus aus dem Alltagstrott; es ist etwas, was einfach aus der Reihe fällt und Spaß macht; Ausgelassenheit; Spontaneität und Kreativität sind sehr wichtig; grenzenlose Freiheit; es ist ein prima Gefühl; wenn man verliebt ist, hat man das Gefühl oft; wenn ich verliebt bin, dann ist das auch so; es ist jedesmal verrückter und schöner als zuvor;

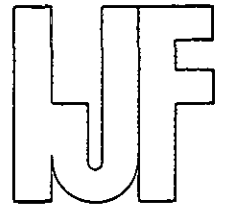
b) Textaussage schildert persönliche Erfahrung der Versuchsperson

- ich find' es lustig, mal was Ausgeflippertes zu machen;
- ich kann alles bejahen, da ich eine lebenslustige, fröhliche, junge Frau bin, die gerne lebt und sich für alles interessiert und gerne "verrückte" Sachen tut, die eigentlich gar nicht so verrückt für mich sind, wie vielleicht für die ältere Generation;



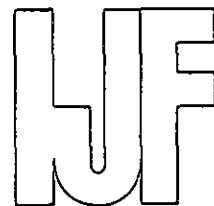
- ich bin schon mit meinem Freund im Dorf rumgegammelt; ich würde es auch wieder tun, es macht nämlich Spaß, irgendwas zu tun, wenn keiner was sagt;
  
- ich lebe auch selbst gerne unkompliziert und mache da dann einfach das, was mir Spaß macht; etwas Verrücktes tun, ist doch ganz toll, aber ich benötige dazu keine Drogen oder sowas; manchmal ist es einfach das sonnige, warme Wetter, das mich anregt, etwas Lustiges, Verrücktes zu tun;
  
- solche Augenblicke kommen bei mir, wenn ich etwas Schönes erlebt habe oder noch zu erleben habe oder auch, wenn ich mal darüber nachdenke, wie schön doch alles ist;
  
- wenn ich traurig oder sauer bin, passiert allerdings genau das Gegenteil; ich tue sowas auch sehr gerne; man kann seine Aggressionen besser loswerden und sich ausspinnen; ich kenne dieses Gefühl sehr gut; ich habe das Gefühl, vor Freude zu platzen; ich muß was Verrücktes tun; es muß vorher was passiert sein, dann habe ich dieses Gefühl; ich habe ein Gefühl von Freiheit und das find ich so toll, weil ich keine Lust habe, mich immer an die gesellschaftliche Norm zu halten; das passiert mir oft bei Sonnenschein, Frühling usw.; bei mir ist es so, wenn ich in der Natur bin: da laufe ich plötzlich los, denn die Natur ist Freiheit für mich; ich habe oft das beschriebene Gefühl: den aufgebauten Ärger und Streß in der Schule einfach mal auslassen zu können; es kommt manchmal über mich; bekomme ein warmes Gefühl in der Magengegend und möchte es der ganzen Welt mitteilen; so empfand ich, als ich X-112 genommen habe; manchmal bin ich ausge-



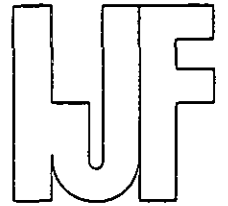


flippt und es ist mir scheißegal, was die anderen darüber denken; ich will einfach anders als die anderen sein; ich mache auch gerne Sachen ohne zu überlegen, warum; einfach so, weil man Lust hat; ich möchte auch mal auf der Straße anfangen zu singen, oder etwas Verrücktes tun; aber obwohl in der heutigen Zeit alles schon viel lockerer abläuft, sind viele noch gehemmt; wenn ich etwas Verrücktes tun will, dann tue ich es auch;

- in meinem vor kurzem beendeten Urlaub traf dies alles zu. Die Leute, die ich kennenlernte, waren alle so toll in Ordnung und wir machten lauter verrückte Sachen und waren in einer ganz anderen Welt. Wir lebten einfach, ohne zu deuten, was morgen ist. Wir waren alle so glücklich;
- ich kann mich an Augenblicke erinnern, wo es mir ähnlich geht, Augenblicke, in denen ich z.B. eine Nacht durchmachen möchte;
- manchmal ist man eben in so einer spontanen Stimmung, daß man etwas tun will, ohne dafür immer eine Begründung haben zu müssen; daß ich gerne etwas unternehme;
- am liebsten würde ich jeden Tag tanzen, singen, irgend etwas Verrücktes tun. Allerdings nur unter der Bedingung, jemand müßte mitmachen. Bis jetzt habe ich noch keinen gefunden, wenn er nicht voll war;
- ich tue das, was mir gefällt; ich würde so rumspinnen, nur um mir zu beweisen, daß ich auch glücklich sein kann und nicht nur so tun als ob;



- ich habe manchmal wahnsinnige Lust, etwas auf den Kopf zu stellen. Meistens muß ich mich und meine Freunde dabei bremsen, weil es meistens kriminell ausgehen würde;
- in solchem Momenten bin ich glücklich. Aber man kann sich nicht austoben. Wo? Alleine? Nicht alleine. Mit einer Freundin, einem Freund, der Clique;
- der Text spricht mir aus der Seele. Ich finde, wir alle, besonders die Erwachsenen, sind viel zu verkrampft und gehen zu wenig aus sich heraus. Man sollte öfter mal ausflippen, um ausgeglichener zu sein;
- man muß sich mal austoben können;
- ich glaube, daß es manchmal einfach nötig ist, auszuflippen, denn in dieser oft doch sehr kühlen und starren Gesellschaft/Zeit kommt man ohne dieses undurchdachte Handeln einfach nicht mehr zurecht. Da geht man ganz einfach kaputt;
- diese Gefühle sind Ausdruck einer großen Liebe, die man in sich spürt, wenn man sich wohlfühlt. Einklang mit sich und der Welt, große Ausgelassenheit, die bei mir sehr groß ist, wenn ich fühle, wie schön, ausgewogen und glücklich die Beziehung zu meinem Partner ist;



c) Text sollte als Anregung aufgenommen werden

- jeder sollte das tun, zu was er gerade Lust hat. Man soll nicht auf die anderen Leute dabei achten und sich viel denken;
- endlich mal seine Heiterkeit zeigen, auch wenn andere einen für blöd erklären;

## 2. Neutrale Stellung zum Text

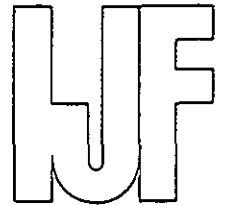
a) Beschriebenes Gefühl wird mit Erfolgserlebnis verbunden

- Gedanken eines durchschnittlichen Menschen, dem wahrscheinlich ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen ist;
- ich kenne diese Augenblicke, in denen man einfach glücklich ist, wenn einem alles gelingt; man hat gerade vielleicht ein Erfolgserlebnis gehabt; man fühlt sich wohl, hat vielleicht einen Erfolg gehabt und ist glücklich darüber;

## 3. Negative Stellung zum Text

a) Versuchsperson kann Text nicht nachvollziehen

- tanzen oder singen, na ja, ich weiß nicht; ich finde es idiotisch;
- ich kann mir kaum vorstellen, daß ich jemals solche Momente erleben werde und so

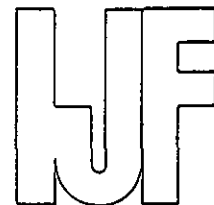


etwas Verrücktes tun werde. Es sei denn, ich stehe unter starkem Alkoholeinfluß oder ähnlichem;

- ich denke meistens erst nach, bevor ich etwas mache;
- ich bin zufrieden mit meinem Leben so und finde "alles auf den Kopf stellen" wie eine Flucht vor der Realität. Trotzdem möchte ich oft tanzen, singen, Leute umarmen, Spaß am Leben haben;
- weiß ich nicht, ist nicht so meine Art;

b) Ablehnen dieses gedankenlosen Tuns

- das sind die Gedanken eines Schwachsinnigen; man kann nicht so sorglos sein; der Sturz in die Realität ist sehr ernüchternd; ich meine, daß über das eigene Tun nachgedacht werden muß; ich kann an sowas gar nicht denken und nachvollziehen; ich bleibe lieber zuhause und lese;
- einem Träumer, der unreflektiert Dinge tut, über die er sich weigert, Rechenschaft abzulegen, so wie im Text beschrieben, kann ich nicht zustimmen;
- der Text scheint auf Irrationalität abzu zielen;
- es schockt doch manchmal, wenn man so ausflippt, und man weiß hinterher gar nicht mehr, was geschehen ist;



c) Ablehnung einzelner Textaussagen

- ich teile die Ansicht nicht, daß die beschriebenen Gefühle mit zunehmendem Alter stärker werden. Denn mit zunehmenden Problemen, Entscheidungen im täglichen Leben, kommt man immer seltener dazu, so zu empfinden. Eigentlich schade;
- es stimmt nicht, daß es jedesmal schöner ist; die Anspielung auf Drogen ist schwach; einzelne Passagen sind sehr übertrieben;

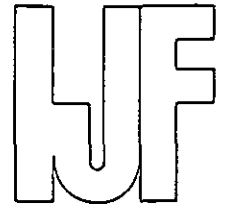
d) Ablehnung aus Gründen des eigenen Naturells

- ich bin nicht so spontan veranlagt, daß ich meinen Gefühlen immer optischen Ausdruck verleihen müßte;
- mir fehlt das innere Temperament, mich so gehen zu lassen;

4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Versuchsperson "flippt" nur bei seltenen Anlässen aus

- so ein Gefühl gibt es nur, wenn man keinen Erfolg in materieller Hinsicht hat, sondern in geistiger Hinsicht, d.h. sowas passiert nur, wenn man richtig glücklich ist;



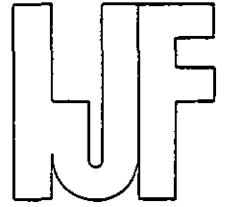
- kann man leider nur selten machen;
- nur, wenn wirklich was Tolles passiert ist;

b) Versuchsperson hat Angst vor dem Ausflippen

- jeder möchte einmal etwas ganz Verrücktes tun, einmal ausbrechen, aber an sich habe ich es noch nie gemacht, jedoch nur, weil ich Angst habe;

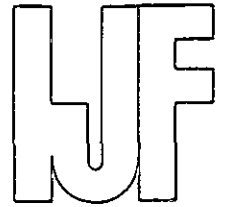
c) Beschreibung ist zu überzeichnet, aber nachvollziehbar

- ich kann mir das alles gut vorstellen, meiner Ansicht nach ist der Text ein wenig übertrieben;
- die ausgedrückte Steigerung kann ich nicht nachvollziehen. Momente allgemeiner Lebensfreude sind mir aber bekannt. Oft treten sie ohne erkennbaren Grund auf;
- ähnliche Gefühle hatte ich schon, aber diese Beschreibung ist zu überschwenglich, damit kann ich mich nicht identifizieren;
- es ist schon schön, wenn man mal ausgelassen ist, aber das darf nicht zur Regel werden. Ab und zu muß man sich auch mal beherrschen können;



d) Versuchsperson flippt "kontrolliert" aus

- den Gedanken, alles auf den Kopf zu stellen, hatte ich schon öfter, ich habe auch schon mal etwas Verrücktes gemacht, jedoch wußte ich immer, was ich tat, ich wußte, wie weit ich gehen kann und darf;
- ich fühle oftmals genauso und mache auch mal was Verrücktes, aber achte immer darauf, niemand zu schädigen oder zu beleidigen. Oftmals wird man dann von anderen schief angesehen, und man fühlt sich gleich unheimlich beschissen, und man denkt, man nimmt sich vor, so was nicht mehr zu machen und man macht es doch wieder (vielleicht auch nur zum Spaß);
- tue das, was du für richtig hältst, so lange du dadurch niemand schadest - kann ich dazu nur sagen!



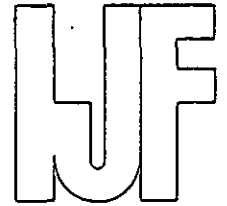
WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 3: "MOTORRAD-HIMMEL"

1. Positive Stellung zum Text

a) Text drückt ähnliche Wunschvorstellungen aus

- es ist einfach ein irres Gefühl; das ist schon ein toller Traum, das mit dem Motorrad; ich würde gerne noch ein paar Freunde dabei haben, die mich bewundern; stelle mir noch Sonne und freien Himmel vor: ein tolles Gefühl; dazu hätte ich schon mal Lust, was da beschrieben wird;
- ich träume auch davon, auf einem schnellen Bock zu fahren. Dabei spielt es keine Rolle, ob mein Leben aufs Spiel gesetzt wird. Ich möchte nur das Gefühl der Freiheit austoben und finde das geil;
- Easy-Rider-Gefühl: die Freiheit, die Musik, die Luft;
- Flucht aus der genormten Welt, das machen, was Spaß macht;
- man müßte schon ab 13 Jahren Moped fahren dürfen, das wäre das Ideal, und jeder Wunsch wird einem erfüllt;
- ich finde, eine Straße, wo man schnell fahren kann, ganz gut. Wenn andere da fahren würden, würde ich auch fahren;
- ich würde das gerne machen. Vielleicht sogar bald und dann mit Freund(in);





- das brauchste nicht zu träumen. Frisier' dein Mofa, und du hast den Himmel auf Erden;

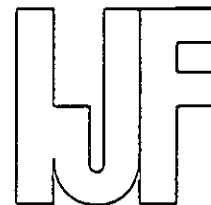
## 2. Neutrale Stellung zum Text

- für mich sind das die Gefühle eines leidenschaftlichen Motorradfahrers, der so richtig abschaltet, um frei zu sein, und den das Fahren unheimlich glücklich macht;
- Menschen, die so etwas träumen, haben vielleicht den Wunsch, einmal im Mittelpunkt zu stehen;
- man kann aus diesem Stimmungsbild eine richtige Grundstimmung herausfühlen. Das Schönste vom Schönen, was es nur in einem Traum geben kann, wo man aber auch genau weiß, daß es nie so sein wird;
- ich finde, daß diese Beschreibung eine richtige Beschreibung für Jungen ist, z.B. blonde Bräute, Motorrad usw.;

## 3. Negative Stellung zum Text

### a) Ablehnung allgemein

- das Ganze ist ein wenig übertrieben; das ist alles beknackt. Da blickt man überhaupt nicht durch; ich finde diese Einstellung oder Erläuterung komisch, nicht so gut; weil das doch Spinnerei ist;



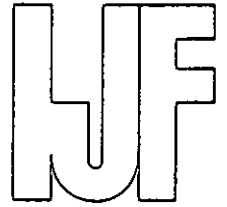
primitives Geschwätz; so eine Scheiße;  
so was ist mir zu primitiv; sehr komisch;  
Quatsch;

b) Ablehnung der im Text beschriebenen Freiheit

- ich bin gegen Motorräder und Rock and Roll; mir ist dieser Rausch zu gefährlich; für mich ist das keine Freiheit, wenn man mit dem Motorrad über die Straße jagt; völlig unbefriedigende Vorstellung; Ersatzfreiheit; angeben, gefrustete Träumer; klingt nach Geschmack von Freiheit und Abenteuer;
- ich glaube, daß in dem Text das Freiheitsgefühl angesprochen wird, aber ich kann mich nicht gut hineinversetzen, weil ich dazu andere Vorstellungen habe;

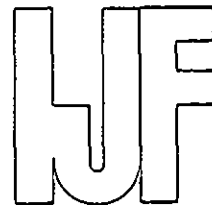
c) Ablehnung der im Text beschriebenen Bedürfnisse

- Imponiergehabe, Selbstvertrauen, materielle Dinge; das sind Bedürfnisse der Jugend, die ich nicht teilen kann;
- ich stehe nicht auf Rockertypen, "Karre und Weib", das ist mir zu primitiv, selber fahre ich gerne Motocross, aber daß die Frau erst nach der Karre kommt, gefällt mir nicht. Ebenso wenig Rock-'n-Roll-Musik;
- der Typ, der solche Gedanken hat, ist einer von den Leuten, die ich nicht leiden kann, denn solche Menschen haben fast nur noch ihre Motorräder und "Bräute" im Kopf, und das ist für mich unverständlich;



d) Ablehnung, da Aussage unrealistisch

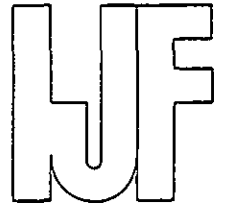
- ich meine, daß man vor der Realität die Augen nicht schließen darf; dieser "Traum" verleitet die Leute dazu, ihren Problemen aus dem Wege zu gehen; ich brauche dieses Rauschgefühl nicht; das ist mir zu unrealistisch und verrückt; wer starke Rauschmittel nimmt, hat solche Träume; eine Phantasiewelt, in der das Individuum gilt; selbst als Traum ist das unnachvollziehbar;
- es erinnert mich an einen Drogenabhängigen oder an einen Menschen, der keinen Sinn mehr im Leben sieht, aber noch diesen Traum hat;
- das klingt so, als sei derjenige abwesend, nicht ganz auf der Erde; die Ausdrücke, die da benützt werden, sind für mich etwas ungewohnt, so halbstark;
- hier handelt es sich um jemanden, der mit sich selbst und mit der Gesellschaft unzufrieden ist. Er will das Leben geschenkt haben, aber das Leben verschenkt nichts. Und das will er nicht begreifen. Er träumt von einem Leben nach seinen Vorstellungen, das er so nicht erleben wird;
- es sind Träume, die es nie geben wird; das klingt alles wie ein Traum, ein Traum, den ich noch nie gehabt habe;
- solche Menschen haben ein starkes Verlangen nach Freiheit und Anerkennung;
- dieser Text kann meiner Meinung nur von einem Menschen stammen, der in seinem jetzigen Leben keinen Halt findet. Darum versteckt er sich in einer Utopiewelt;



- auf mich wirkt der Text als Träumerei eines Heroinsüchtigen; ich finde es sehr unrealistisch; natürlich träume ich auch mal vor mich hin, aber nur so etwas, was auch wirklich passieren kann;

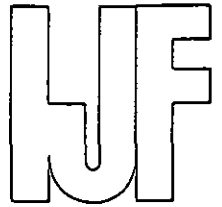
ë) Ablehnung des im Text aufgezeigten Religionsverständnisses

- ich träume zwar auch manchmal von Freiheit im Himmel, aber so ist es dann doch kaum, ich meine mit guter Musik und mit Motorrädern "da oben" herumzusausen;
- ich habe eine andere Vorstellung vom "Himmel". So etwas könnte man sich nur vorstellen, wenn man vielleicht von Drogen manipuliert ist;
- wenn es nicht so traurig wäre, daß jemand so etwas vom Reich Gottes erwartet, könnte ich nur laut loslachen. Leider ist es dafür etwas zu ernst;
- ich finde diese Vorstellung direkt gesagt "beschämend". Alle menschlichen "Freuden" werden einfach auf das Leben nach dem Tode übertragen. Dagegen ist eigentlich nichts zu sagen. Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung. Ich meine aber, dieser Text zeugt davon, daß derjenige, der sich das so vorstellt, ein falsches Verhältnis zu seiner Religion hat. Er hat sich auf seine "Welt" fixiert.



#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

- ich finde so etwas ein bißchen kindisch, aber es kann einem ja manchmal vorkommen, daß man so etwas träumt;
- ich kann mich zwar gut in die Situation hineinversetzen, aber so empfinden kann ich nicht;
- heute finde ich das etwas übertrieben. Früher habe ich auch manchmal so gedacht;
- ich kann mich nur in das, was beschrieben ist, hineinversetzen, aber nicht so wie es beschrieben ist. Es ist so primitiv!
- Motorradfahren möchte ich schon, aber bestimmt nicht im Himmel.

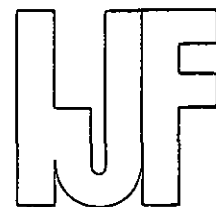


WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 4: "SCHÄFER"

1. Positive Stellung zum Text

a) Versuchsperson bejaht die Lebensauffassung

- ich finde es gut, wenn junge Menschen sich mit der Natur beschäftigen, ohne sie zu zerstören;
- man fühlt sich nach dem Abitur von der Zukunft und der Berufsausbildung so bedrängt. Schäfer wäre die ideale Lösung;
- ich finde es schon wichtig, einen Beruf zu haben, in dem man seine Freiheit hat; das Leben hört nicht mit vierzig Jahren auf; spannend ist nur die Unabhängigkeit; jeder soll das verwirklichen, wozu er Lust hat; das würde mich schon reizen: weg von den Betonsilos, raus aufs Land; typische Gedanken von uns Jungen, denn wer möchte schon so werden wie die Alten; daß ihm "wenig" Geld reicht, finde ich sympathisch; das würde mir schon gefallen, da hab ich meine Ruhe; das möchte ich auch mal, ganz ohne Zwang leben; das trifft das alternative Feeling, den Wunsch auszusteigen; das würde mich auch mal reizen, so allein zu sein, als Schäfer, wenn das hinhauen könnte; ich finde es sehr romantisch;
- ich finde es wichtig, sich soweit wie möglich vom Konsumterror unabhängig zu machen. Ich fühle ebenso gerne Erde in meinen Händen und habe eine entsprechende Berufswahl getroffen. Das unstete Wanderleben des Schäfers sagt mir nicht so zu, da ich sehr familiär bin;



## 2. Neutrale Stellung zum Text

keine Antworten

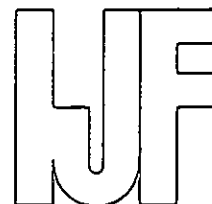
## 3. Negative Stellung zum Text

a) Text spricht Versuchsperson nicht an

- zu diesem Text kann ich gar nichts empfinden, wahrscheinlich, weil ich darin keine Parallelen zu meinem Leben finden kann; nichts; der Text spricht mich nicht an;

b) Versuchsperson kann nicht allein leben

- ich habe kein Bedürfnis, mich von meiner Familie, meinen Freunden, meinem jetzigen Leben zu trennen;
- ich könnte nie alleine leben. Ich muß immer unter Menschen sein;
- ich stelle mir mein Leben anders vor. In meinem Beruf möchte ich mit Menschen zu tun haben. Wahrscheinlich wird mein Leben in festem Rahmen verlaufen;
- ich bin ein Stadtmensch, andererseits aber auch ein Einzelgänger. Belebte Straßen und gute Musik möchte ich nicht missen;

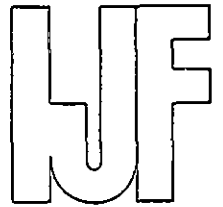


- ein Schäfer hat kein Dach über dem Kopf, und ich möchte lieber eine Familie gründen;
- ich kann mir nicht so gut vorstellen, als Schäfer auch nur eine kurze Zeit zu verbringen. Ich brauche Leben und Rummel;
- so will ich nicht leben. Ich will nicht einsam sein. Die Geschichte erinnert mich an ein Sprichwort: Einsamkeit ist eine gute Sache. Aber man braucht einen Menschen, der einem sagt: Einsamkeit ist eine gute Sache;
- wäre nichts für mich;

c) Ablehnung der Lebensauffassung

- man soll sich für eine Arbeit entscheiden, keine solche Einstellung haben;
- das hier beschriebene Leben ist mir zu wechselhaft und verantwortungslos; die Aussage ist pessimistisch; ich will kein Schäfer werden; ich möchte mich lieber in meiner Familie wohlfühlen; so könnte ich nicht leben; so denken oft die Jungen, die alles schlecht finden; ich finde es nicht so gut, wenn man heute das macht und morgen das; ich lehne die alternative Lebensweise ab; ich möchte das nicht, im Gegenteil: so lange ich jung bin, möchte ich was haben vom Leben; Freiheit bedeutet für mich etwas anderes;





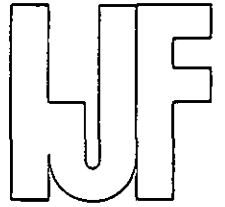
- dieser Typ möchte wohl alle Berufe ausprobieren. Er sieht den Konsum als etwas Schlechtes an, was er meiner Meinung nach keineswegs ist. Er würde es wohl auch nur ein paar Monate ohne den von ihm verachteten Konsum aushalten;

d) Text schildert keine persönlichen Erfahrungen der Versuchsperson

- so etwas habe ich noch nie empfunden. Wenn ich einen Wunschtraum hätte, würde ich mir wünschen, auf einer Insel zu liegen und mich zu sonnen;

e) Versuchsperson hat andere Berufspläne

- ich muß eine Familie ernähren und will es mal zu was bringen;
- ich möchte einen Beruf haben und darin vorwärtskommen;
- merkwürdigerweise wußte ich schon mit 15 Jahren, was ich machen will. Ich glaube an die Zukunft, auch wenn alles so materialistisch ist;



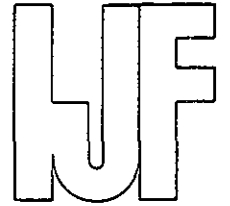
#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Textaussage wird bejaht, aber als Berufswunsch abgelehnt

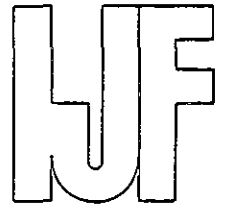
- um den Traum erfüllen zu können, muß man einen geregelten Beruf haben; um das machen zu können, möchte ich mich materiell absichern; es muß nicht gerade Schäfer sein, aber die Lebensweise würde mir schon zusagen; ich möchte in meinem Beruf gern helfen und nicht nur immer ans Geld denken; der Beruf Schäfer wäre langweilig für mich, obwohl ich manchmal gerne einsam bin;
- gut finde ich eigentlich nur, daß die Person, auf die sich der Text bezieht, unabhängig sein möchte und sich nicht so sehr auf materielle Dinge festlegen will. Andererseits finde ich die Berufs- und Lebensbeschreibung ein wenig ziellos und unbeständig;
- das macht keinen Spaß als Schäfer, diese Einsamkeit und so, aber auf der anderen Seite, vierzig Jahre lang arbeiten in der gleichen Stellung, nee, keinen Bock drauf;
- man weiß nicht, wie man seine Lage meistern soll. Eine Arbeit ohne Vorgesetzte ist schön, aber ohne Mitmenschen schrecklich;

b) Grundgedanke ist unrealistisch, aber aner kennenswert

- der Gedanke von zeitweiser Einsamkeit kann mich schon reizen. Die hier gewünschte Idylle halte ich jedoch für kaum erreichbar. Der Industriemensch des 20. Jahrhunderts taugt wohl kaum noch zum absoluten Naturleben;



- wer in der heutigen Zeit als Berufs-  
traum Schäfer hat, ist, glaube ich, zu  
naiv in seiner Einstellung. Gut ist auf  
alle Fälle, wenn man sich, wie im Text,  
mit einem Zweitberuf absichert;
  
- ich könnte mir schon vorstellen, daß das  
ohne Anhang schön ist, ganz unabhängig  
und frei. Aber in Wirklichkeit flieht  
man doch nur vor der politischen Real-  
ität. Obwohl ich auch gerne meine Ruhe  
habe;
  
- früher dachte ich auch mal, daß ich so  
ein Leben führen könnte. Doch heute ist  
mir klargeworden, daß hierzu nicht allein  
der gute Wille gehört. Ich glaube, daß  
es heutzutage in der Konsumgesellschaft  
vielen so geht und sie sich wünschen, ein  
alternatives Leben zu führen;
  
- obwohl ich mich in diese Situation nicht  
gut hineinversetzen kann, verstehe ich  
sie. Ich glaube, insbesondere bei Jugend-  
lichen, meist sind es Jugendliche aus Groß-  
städten, herrscht der Wunsch vor, auszu-  
steigen, einfach den ganzen Scheiß hinter  
sich zu lassen, und nur das zu tun, was  
Spaß macht.

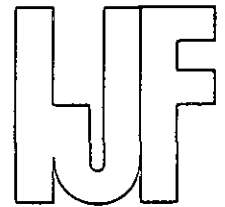


WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 5: "EINTÖNIGKEIT"

1. Positive Stellung zum Text

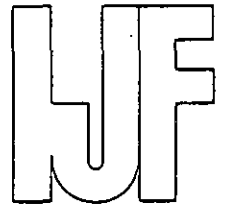
a) Text beschreibt psychologische Erfahrung  
von Versuchsperson

- ich hatte mal einen Freund, dessen Lebenssituation mit der beschriebenen ähnlich ist, nur versuchte ich, ihn etwas aufzurütteln, was mir nicht gelang. Ich finde diesen Zustand frustrierend und könnte manchmal verzweifeln am Stumpsinn und der Leere mancher Lebenssituationen heute;
- besonders der Streß in der Schule führt mich zu dieser Eintönigkeit. Man lernt von einer Arbeit auf die andere. In den Ferien, wo man Freizeit im Überschuß hat, fehlt mir dann der Tritt, damit ich mal so richtig was unternehme und erlebe;
- seit ich in der Ausbildung bin, einen Haushalt habe, habe ich viel um die Ohren. Nach Feierabend bin ich dann so k.o., daß ich froh bin, abends meine Ruhe zu haben. In letzter Zeit mußte ich mich dann immer zwingen, was Sinnvolleres zu tun, als Fernsehen zu schauen;
- solche Tage habe ich oft, besonders wenn ich alleine bin. Dann hätte ich gerne einen lieben Menschen, mit dem ich alles teilen kann;
- oft geht es mir genau so. Dann hat man zu nichts Bock, will keinen anderen sehen, nichts machen (oft kann man auch nichts machen). Da denkt man dann, Scheiße,

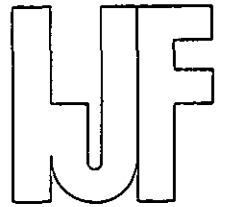


wozu bin ich eigentlich auf der Welt,  
wozu leben wir eigentlich. Durch diesen  
Frust kann man leicht kaputtgehen;

- ich glaube, es ist nicht leicht, jeden Tag voll Energie zu strotzen und gute Laune zu haben. Ich jedenfalls kann es nicht. Es gibt oft genug Zeiten, in denen mich alles ankotzt und ich mich lieber verziehe, als meine Freunde anzustecken. Ich finde, das muß auch sein;
  
- vor ca. einem Jahr ging es mir genauso, da ich Probleme in der Schule hatte. Ich hatte jedoch einen tollen Lehrer, der mir einen Tritt gab und sich mit mir über meine Probleme unterhalten hat. So ging es mir dann auch nach einiger Zeit besser;
  
- mit mir ist manchmal auch nichts anzufangen, aber ich glaube, jeder Mensch hat mal so eine Situation;
  
- manchmal gefällt mir gar nichts, dann finde ich alles so eintönig und langweilig; mir geht es sehr oft so;
  
- diese Phase machen wohl alle Jugendlichen durch. Es gibt Tage, wo man nichts mit sich anzufangen weiß. Das ist echt Scheiße;
  
- ich habe fast immer den gleichen Alltag und das finde ich blöd;
  
- für mich ist auch ein Tag wie der andere. Komme aus der Schule, mache Hausaufgaben und dann langweile ich mich. Ich versuch, mich selbst aufzurappeln, Mensch, tu doch was. Aber ich hab' zu nichts richtig Lust. Am Abend seh ich dann fern und dann kommt der nächste Tag;



- als ich mein Moped noch nicht hatte, war's schon manchmal ziemlich öde. Aber jetzt, einfach rauf und irgendwo hin. Doch früher hat man die Zeit auch irgendwie hinter sich bekommen;
- man braucht manchmal auch Augenblicke, wo man sich hängenlassen kann, wo man mit sich selbst klarwerden muß. Probleme, mit denen man einfach fertig werden muß.  
- etwas verträumt-romantisch;
- hier kommen Depressionen zum Ausdruck, die Langeweile und immer der gleiche Trott machen einen fertig;
- morgens um sieben stempeln, nachmittags um vier stempeln, dazwischen eingesperrt in ein modernes Gefängnis mit Ausblick auf den Alltag;
- obwohl ich gerne ausgehe und in Gesellschaft bin, gehen mir die Leute alle manchmal auf den Geist, einfach, weil ich ihrer überdrüssig bin;
- ich neige selbst zu Depressionen, deshalb ist die Situation sehr verständlich für mich. Es gibt einfach keine wahre Liebe mehr unter den Menschen;
- wenn ich längere Zeit keine Selbstbestätigung erhalten habe, wenn Erfolgserlebnisse seltener werden, dann ist mir so ziemlich alles egal und erscheint mir sinnlos;
- wenn ich schlechte Noten in der Schule bekommen hab, ging es mir auch so, oder wenn zuhause viel Besuch erwartet wird und alle so aufgereggt und nervös sind;



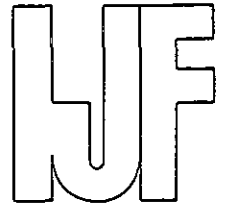
- oft will man dann niemanden sehen. Meist ist es so, daß vorher eine schöne Zeit war, mit einem traurigen Ende;
- alles ödet einen an. Die ganze Welt ist lächerlich;

b) Text beschreibt allgemeine Situation

- Tiefpunkt; ein Beispiel für unausgefülltes Leben; es fehlt vielen an Selbstbeherrschung; manchmal sehen die Jugendlichen in der Welt keinen Sinn mehr;

c) Text beschreibt Erfahrung von Versuchsperson, die damit umgehen kann

- mir geht es auch ab und zu so. Am liebsten möchte ich alles hinschmeißen und abhauen. Irgendwohin. Aber ich reiße mich dann zusammen;
- ich glaube, jeder hat mal so eine passive Zeit. Man fühlt sich rundum unzufrieden. Aber wenn man gute Freunde hat, wird man durch ihre Hilfe schon wieder aktiv;



d) Versuchsperson kennt Gründe für die im Text beschriebene Stimmung

- leider fehlt mir einfach das Geld, um meine Hobbies zu verwirklichen;
- ich hätte zu tausend Dingen Lust, sei es Sport oder Diskussionen - doch ich finde niemanden, der es mit mir teilen würde. Alle reden nur davon, daß nichts los sei, aber keiner macht einen los;
- ich wohne in einem kleinen Dorf mit etwa 500 Einwohnern. Das Beste, was man hier machen kann, ist Flipperspielen, doch das kostet Geld;

## 2. Neutrale Stellung zum Text

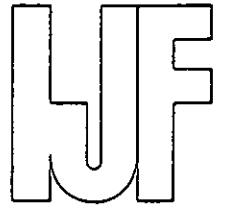
Keine Angaben

## 3. Negative Stellung zum Text

a) Ablehnung der mangelnden Eigeninitiative

- ich habe immer Lust, etwas zu unternehmen; man soll nicht Selbstmitleid üben, sondern mit sich etwas anfangen;
- wenn jemand weiß, wie sinnlos er seine Zeit verplempert, sollte er auch selbst das Engagement besitzen, es selbst zu ändern, anstatt auf andere zu warten;

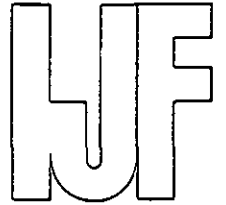




- man sollte aus seiner Freizeit das Beste machen; wenn man Frust hat, soll man an die frische Luft gehen. Der Mensch braucht Licht, Luft und Abwechslung;
- mit eigener Kraft kann man viel Interessantes machen. Plattenberieselung hilft da nicht;
- traurig, wenn jemand so absolut nichts mit sich anzufangen weiß. Ich kann mich glücklich schätzen, daß ich nicht so ein sinnentleertes Leben führe. Woran liegt es, daß viele Leute so schlaff sind? Und ich komme zu dem Schluß: Den Leuten, die so empfinden, wie es in dem Fragebogen dargestellt ist, muß geholfen werden;

b) Text kann von der Versuchsperson nicht nachvollzogen werden

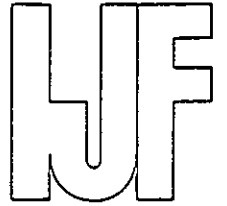
- ich habe bis jetzt immer noch genügend eigene Ideen zur sinnvollen Beschäftigung gehabt. Das Warten auf den Tritt halte ich für eine äußerst passive Einstellung. Bei dieser würde wohl selbst ein äußerer Anreiz nichts helfen;
- mein Leben ist nicht eintönig; seit ich in der Lehre bin, habe ich nie mehr Langeweile; ich bin eigentlich nicht so pessimistisch und würde auch nicht den ganzen Tag so rumöden; ich habe meine Unterhaltung, Freundin etc.; mir fällt eigentlich immer was ein; mit selbst ist das noch nie so gegangen; jeder Tag ist nicht gleich, es gibt immer mal eine unerwartete Abwechslung;



#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

##### a) Text beschreibt vorübergehende Stimmungslage

- ich habe eigentlich immer etwas zu tun und meistens macht es mir auch Spaß. Nach dem "Richtigen" suche ich auch manchmal, aber ich glaube, daß diese Spannung normal ist;
- es gibt schon mal einen Tag, wo man so denkt, doch es bleibt normalerweise bei diesem einen Tag;
- daß mich alles anödet, kommt bei mir auch ab und zu vor, geht aber schnell wieder vorbei. Diese Stimmungen sind abhängig vom Wetter, Schule und vielleicht auch Krisen mit Freunden bzw. befriedigenden Beziehungen, wenn es mir gut geht;



## WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 6: "CLIQUE"

### 1. Positive Stellung zum Text

a) Text stellt persönliche Erfahrung der Versuchsperson dar

- bei uns ist es genauso, ich meine, in der Clique;

b). Textaussage von Versuchsperson nachvollziehbar

- ich kann es nachfühlen, obwohl ich so ein Cliquenleben nie richtig mitgemacht habe, weil ich viel Geborgenheit und Zuneigung von zuhause her erfuhr. Mein Freundeskreis ist offen, nicht so abgekapselt;
- ich habe das Buch "Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" gelesen, aus dem der Text genommen wurde. Ich glaube, daß gerade solchen Cliquen einen Anreiz auf Jugendliche ausüben;
- das wäre was für mich, in einer solchen Clique zu leben; in der Clique ist es im allgemeinen schöner als zuhause. Man ist unter Gleichgesinnten und Gleichaltrigen. Da fühlt man sich wohl; ich war in einer Motorradclique, das war toll; meine Clique war mein Zuhause; ich freue mich zur Zeit auf jeden Tag. Nur meine Freunde zu sehen und mit ihnen zu reden. Das macht mich glücklich. Und wenn ich weiß, es geht ihnen auch so, macht es alles doppelt so schön. Es stärkt das freundschaftliche Verhältnis, schon allein die Begrüßung;



## 2. Neutrale Stellung zum Text

Keine Angabe

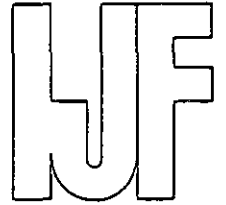
## 3. Negative Stellung zum Text

a) Textaussage schildert nicht persönliche Erfahrung der Versuchsperson

- ich war noch nie in einer solchen Clique, unsere Clique war freundschaftlich, wir gingen am Abend fort, diskutierten und machten zuhause Parties, mehr eigentlich nicht;
- das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen; in unserer Clique wurde nicht geküßt, aber gesprochen; bei uns ist das nicht so;

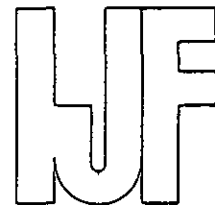
b) Versuchsperson lehnt hinter Text stehende Lebensauffassung ab

- es sind Menschen, die mit ihrem Leben nicht richtig fertig werden und keine Pflichten übernehmen wollen;
- Popper oder keine Realisten sind bestimmt die Schreiber solcher Texte; narzißtisches Eingebundensein in die Gruppe. Nur Kleidung im Kopf und allgemeines Geplänkel;



c) Versuchsperson verneint Gleichsetzung  
"Familie - Clique"

- eine Familie kann man nicht mit einer Clique gleichsetzen; wenn wir zusammen sind, ich meine, meine Familie und ich, reden wir über alles, und nicht nur über Gutes, sondern auch über Probleme; ich finde die Einstellung im Text falsch. Eine Familie ist doch dazu da, zusammenzuhalten und Probleme tragen und lösen zu helfen;
- es ist schlecht, wenn man mit Freunden besser über seine Probleme reden kann als in familiärer Runde; ich finde den Text etwas übertrieben. Man soll seine Probleme in der Familie diskutieren können, sonst ist es keine Familie;
- ich war und bin immer noch gerne zuhause. Ich mag meine Eltern und fühle mich in der Familie geborgen;
- man muß schon echt schlecht mit seinen Eltern auskommen, wenn man die Clique besser findet als die eigene Familie. Ich kann mir das nur mit einigen Schwierigkeiten vorstellen, obwohl ich auch schon mal so gefühlt habe;
- ich habe liebe Freunde und liebe Eltern. Aber durch andere Leute habe ich erfahren, daß sie sich nur in der Clique wohlfühlen. Ich meine, die Eltern sollten sich mehr für die Probleme ihrer Kinder interessieren und ihnen helfen;
- ich glaube, daß die Clique zur Familie wird, liegt an dem Generationenkonflikt, denn mit Gleichaltrigen (gilt auch für mich) läßt sich einfach besser reden;



d) Versuchsperson lehnt beschriebene Freundschaft ab

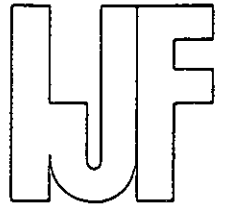
- eine Clique, in der Problembereiche nie ausgesprochen werden, funktioniert in einer sehr oberflächlichen Weise. Für mich ist es in einer Clique auch das Auseinandersetzen mit Problemstellungen;
- ich diskutiere mit meinen Freunden über genau die Probleme, die in der o.g. Clique gemieden werden. Das zum einen. Eine Freundschaft darf auf keinen Fall so in der Luft hängen, wie in der genannten. Sollen mir die Leute leid tun, die nicht mehr aus ihrer "Freundschaft" machen können?
- im Grunde sind sie in ihrer Clique allein, weil jeder mit seinen Problemen und seinem "Scheiß-Zuhause" alleingelassen wird. Eine Änderung darf auf diese Weise, die fast schon fatalistisch ist, nie vollzogen werden können;

e) allgemeine Ablehnung

- welcher Utopist hat den Mist geschrieben?; ich kam nie auf die Idee, Dope für primär zu halten; es ist schon blöd, wenn jeder jeden küßt;

f) Ablehnung von Cliques-Freundschaft

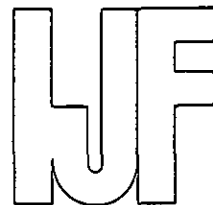
- für mich ist nicht eine Clique wichtig. Alle müßten eine Clique sein; so ein Gefühl habe ich manchmal, wenn ich mich wohlfühle mit Menschen. In einer Clique war ich noch nie. Das Gefühl ist unabhängig von festen Personenkreisen. Es kann auch mit zufällig neuen Bekanntschaften so sein;



#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Textaussage teilweise für Versuchsperson nachvollziehbar

- den Text kann ich nur soweit auf mich beziehen, daß ich meine Probleme auch lieber mit mir selbst ausmache; bei mir kommt das nur manchmal vor, daß ich mich freue darüber;



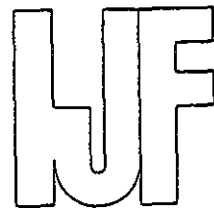
WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 7: "BEHINDERTE"

1. Positive Stellung zum Text

a) Versuchsperson bejaht Textaussage allgemein

- manche Menschen wollen andere, die nicht mehr so mitmachen können, einfach ab-schieben. Solche Leute sollten mal kurze Zeit mit einer Behinderung leben; ich finde es blöd, daß manche Menschen die Behinderten einfach nicht sehen wollen; Behinderte müssen akzeptiert werden; ich wäre auch perplex gewesen; jeder hat nur für sich selbst Zeit und nimmt keine Rücksicht auf die anderen; ich finde das gemein, man könnte schließlich selbst behindert sein; jeder sollte von zuhause ein bißchen Respekt mitbekommen; man sollte sich viel mehr Zeit für Behinderte nehmen;
- ich finde den Text echt gut. Er zeigt deutlich, daß es Menschen gibt, die Behinderte als Last ansehen. Auch die Einstellung des Berichtes, mehr Menschlichkeit zu üben, finde ich sehr gut. Wenn doch mehr Menschen so denken würden;
- da die Situation wunderbar auf alle möglichen Unmenschlichkeiten übertragen werden kann, die wir uns regelmäßig antun, kann ich diesem Bericht ausnahmsweise zustimmen. Mach's wie Gott, werde Mensch!
- ich finde die Leute irre blöd. Sie sind nicht zum Aushalten. Man sollte alle Menschen so akzeptieren, wie sie sind. Es geht nicht, anderen Menschen die Freiheit zu nehmen, nur weil sie behindert sind, oder was ähnliches (launisch, gereizt);

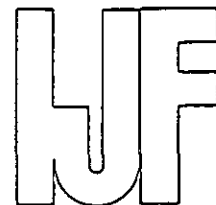




- ich finde diese Antwort empörend. Daß man überhaupt so reden und denken kann, hätte ich nicht gedacht. Man sollte sich vielleicht doch mal in so eine Situation eines Behinderten hineinversetzen. Ich glaube, dann würde man nicht so rücksichtslos handeln, denn jedem von uns könnte es mal so ergehen, und dann ist man vielleicht auch an den Rollstuhl oder ähnliches gefesselt;

b) Text macht auf allgemein gesellschaftliches Problem aufmerksam

- der Text zeigt, daß es in der Gesellschaft wichtig ist, sich um seine behinderten Mitbürger zu kümmern; die Menschlichkeit läßt in unserer Gesellschaft immer mehr nach; der Text zeigt die Rücksichtslosigkeit in unserer Gesellschaft; Nächstenliebe würde das gesellschaftliche Zusammenleben erleichtern; jeder ist Produkt der Gesellschaft und der Umwelt; wir leben in einem wirtschaftlich sehr hoch entwickelten Land, und man stößt bei uns überall auf Probleme wie Diskriminierung von Minderheiten; Alkoholismus, steigende Zahlen der psychischen Krankheiten; der Text zeigt, wie wichtig es in unserer Gesellschaft ist, daß Behinderte sich wehren;
- in diesem Land sind die Gehässigkeiten richtig schlimm. Für diese Eigenart sind wir Deutschen ja schon von damals her bekannt; ich finde auch, daß sich mehr Menschlichkeit ausbreiten sollte;
- Menschlichkeit ist das, was in unserer Zeit am meisten genannt wird und am häufigsten mißachtet wird. Gefühle sind entweder nicht erwünscht oder sie können gar nicht mehr aufgebracht werden;



- es müßte mehr Gemeinsinn herrschen.  
Einstimmigkeit auch in den Schulen;

c) Text schildert persönliche Erfahrung der Versuchsperson

- das habe ich manchmal miterlebt. Eine alte Frau konnte nicht so schnell aus dem Bus, und die Leute sagten, beeilen Sie sich; ich habe auch so etwas schon öfters mitbekommen, aber nicht mit zwei behinderten Frauen, sondern mit einem Klassenkameraden, der sich das Bein gebrochen hatten. Allerdings waren die Leute verständnisvoll oder sagten wenigstens nichts. Bei einer Frau, der ich den Kinderwagen hinauftragen half, war das auch so, hier waren die Leute unruhig;
- das mit dem jungen Mann finde ich unverschämt; ich war schon in der gleichen Lage und habe dem Betreffenden die Meinung gesagt;

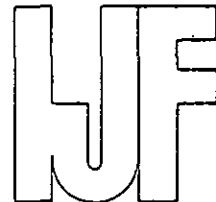
## 2. Neutrale Stellung zum Text

Keine Antwort

## 3. Negative Stellung zum Text

a) Text enthält keine Erfahrung der Versuchsperson

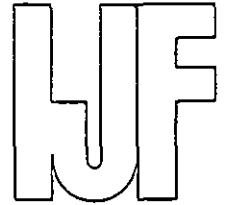
- habe noch nie so etwas erlebt; ich wohne auf einem Dorf, dort ist die Menschlichkeit eigentlich sehr groß; mir selbst ist das so kraß noch nie passiert;



#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Text schildert keine persönliche Erfahrung der Versuchsperson, Situation jedoch nachvollziehbar

- ich kann mich zwar in die geschilderte Situation hineinversetzen und mir denken, daß es so etwas gibt, aber persönlich habe ich so etwas noch nie erlebt;
- so was ist mir noch nie passiert. Ich meine auch, daß man ein bißchen mehr Respekt vor behinderten Personen haben sollte, aber auch vor alten Personen, denen wir schließlich unseren heutigen Wohlstand zu verdanken haben;
- ich war noch nie in einer solchen Situation. Allerdings stimme ich dem letzten Satz zu;
- ich bin mit so einer Situation noch nie konfrontiert worden, aber anstelle des Verfassers wäre ich bestimmt sehr wütend geworden;
- ich finde das logisch und richtig, kenne die Situation aber nicht, da ich mit Behinderten nichts zu tun habe;

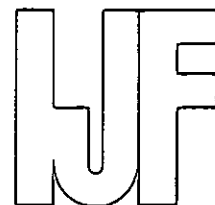


WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 8: "LEISTUNGSDRUCK"

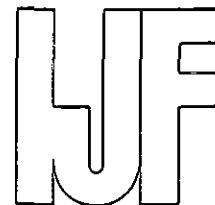
1. Positive Stellung zum Text

a) Text beschreibt persönliches Problem der Versuchsperson

- ich glaube, der Leistungsdruck, wenn wir in der Arbeit stehen, hört nie auf. Es gibt immer bessere Leute und ich muß mich einfach anstrengen und meine Arbeit gut machen. Sonst kommt ein anderer auf meinen Platz und ich rutsche eine Stufe nach unten;
- meine größte Angst ist die Angst, zu versagen, aber nicht so sehr im schulischen Bereich wie in allem übrigen;
- der Leistungsdruck in der Schule macht mir auch schwer zu schaffen, ich habe Angst vor dem Berufsleben, weil ich weiß, daß man viel von mir verlangen wird. Allein schon der Kampf, eine Lehrstelle zu bekommen. Und wenn du eine hast, kann es dann einem passieren, daß man dem Leistungsdruck nicht gewachsen ist;
- ich sehe überall, wo man hinblickt, nur, wie Druck ausgeübt wird; auch ich habe Angst, in der Schule zu versagen. Obwohl ich mir immer sage: du hast keinen Grund dazu;
- ich bin jedesmal froh, wenn ein Schuljahr vorbei ist und ich mal ausspannen und die Ferien genießen kann. Ich hoffe, daß ich mal nicht mehr unter Druck von oben stehen muß, und vielleicht auch ganz unabhängig von allen anderen leben und arbeiten kann;



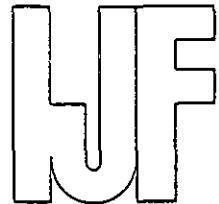
- früher hatte ich auch oft Angst zu versagen; stehe in der Berufsausbildung immer schon unter Leistungsdruck;
- auch ich habe viel Angst vor meiner Ausbildung und denke auch, daß man nicht sagen kann, daß der Leistungsdruck aufhört, wenn man aus der Schule raus ist, denn man lernt nie aus;
- ich muß alles schnell machen. Ich kann nicht anders, sogar die Hausaufgaben;
- damals, als sie mir auf der Schule sagten, ich hätte verloren (ich bin in Mathe durchgefallen, es gab niemand, der mir geholfen hätte) - für mich wäre es aus, da brach für mich eine Welt zusammen. Das war das erstemal, daß ich versagte, wegen Drogen;
- sobald ich eine schlechte Note schreibe, habe ich Angst, keine Arbeitsstelle zu bekommen;
- mir geht es oft so, die Leistungen werden ein bißchen zu stark gefordert; es sollte in der Schule nicht so viel Druck herrschen;
- hat man den Druck der Schule überstanden, kommt ein neuer Druck, der der Familie, die Erwartungen in einen setzt, oder auch im Sport, der eigentlich Ausgleich schaffen sollte. Frei vom Leistungsdruck fühle ich mich nur in den Ferien, wenn ich "ich" sein kann;
- ich denke, wenn ich frei habe, daß ich es geschafft habe. Aber das stimmt nicht. Es kommt das neue Schuljahr, die neue Arbeit, Leistungsdruck, ja, dem fühle ich mich schon ausgesetzt;



- mir geht es auch sehr oft so, und ich finde, daß der Leistungsdruck frühestens im Rentenalter endet. Mit anderen Worten, gegen den Leistungsdruck kann man nichts machen, deswegen ist es auch am besten, man denkt nicht darüber nach;
  
- ich kann mir vorstellen, daß ich nach dem Abitur vor allem fliehe. Ich würde gerne Leistungsdruck vernichten. Man steht, so geht es mir wenigstens, ständig unter Druck: Schule, Noten etc. Man möchte einfach fliehen aus einer Welt, die einem oft so sinnlos erscheint;

b) Text schildert allgemeine gesellschaftliche Situation

- Angst vor dem Versagen - das Produkt unserer Gesellschaft;
  
- ich denke, die meisten haben Angst. Angst vor der Zukunft. Man fragt sich doch, ob das Ganze, was man bisher geschafft hat, nicht umsonst war;
  
- heute hat man ja großes Glück, wenn man einen Ausbildungsplatz für den Beruf bekommt, den man gerne ausführen möchte, oder überhaupt einen bekommt, bei der Arbeitslosigkeit;
  
- das ist für mich eine Idealvorstellung vom Leben, wie sie bei uns nie zu erreichen sein wird. Wer heute keine Leistungen bringen kann, zählt nicht so viel wie derjenige, der Höchstleistung und Geld vorweist. Der Druck, einen Arbeitsplatz zu bekommen und deshalb gute Noten zu erreichen, damit die Bewerbung auf dem Papier möglichst gut aussieht, das ist die heutige, alltägliche Sorge. Arbeit! Unbeschwertheit fehlt doch schon den meisten Kindern;



- ich glaube, alle haben davor Angst;
- aber dieser Druck kommt daher, daß die Deutschen ihr Pflichtbewußtsein und ihre Geldgier nie überwinden können;
- im Jahre 2020 ist sowieso Schluß. Da Probleme wie Überbevölkerung, Umweltverschmutzung etc. schon heute nicht genügend ernst genommen werden;
- dieser Text ist so alltäglich und gesellschaftlich aktuell, daß man ihn schon fast als den besten von den gegebenen elf bezeichnen könnte;
- jeden packt früher oder später das Gefühl, daß er ein Versager ist, in seiner Karriere abfällt und arbeitslos wird. Es ist schwer, sich darüber im klaren zu werden und wieder sein Selbstbewußtsein zu gewinnen;

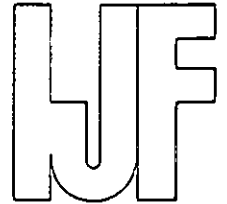
## 2. Neutrale Stellung zum Text

- ein Leistungsdruck wird immer da sein; das sind individuelle Ängste;

## 3. Negative Stellung zum Text

### a) Versuchsperson hat keinen Leistungsdruck

- ich lasse alles auf mich zukommen; Leistungsdruck, was ist das? Ich empfinde eigentlich keinen so großen Druck, weder privat noch in der Schule;



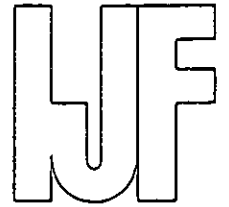
b) Leistungsdruck wird nicht negativ bewertet

- wenn jemand etwas schaffen will, wovon er glaubt, daß er es schafft, dann schafft er es auch. Wenn nicht, dann war er meiner Meinung nach zu faul. Leistungsdruck gibt es überall und ich glaube, daß es zum Menschen einfach dazugehört;
- auf der Strecke würde keiner bleiben, wenn er ein bißchen Willen zeigt. Unter Leistungsdruck wird man immer sein, im Beruf, sogar in der Freizeit;
- eine Intelligenzbestie wie ich schafft alles! Meiner Meinung nach muß ein gewisser Leistungsdruck da sein, man muß im Leben Ziele haben;
- meine Angst ist, daß wenn der Druck weg ist, ich nichts mehr zu tun wüßte;
- für ein anständiges Leben ist ein gewisser Druck vonnöten. Zum Leben gehört eben der Leistungsdruck. Wenn man etwas will, dann kann man es auch erreichen;
- meine Weisheit ist: von nichts kommt nichts; Leistungsdruck ist die Chance zur Selbstbefreiung. Ich empfinde die Pflichten, die ich zu erfüllen habe, nicht als belastend;

c) Versuchsperson hat keine Angst vor dem Versagen

- ich sehe das ganz anders, ich habe auch keine Angst zu versagen, wenn ich versage, habe ich eben versagt. Man lebt nur einmal, und dann mache ich, was mir Spaß macht; versagen, vor wem sollte ich denn versagen?





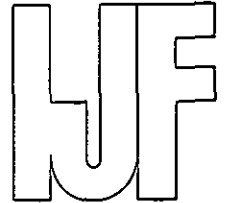
d) Textaussage kann von Versuchsperson nicht nachempfunden, nachvollzogen werden

- so einen großen Druck finde ich das alles gar nicht; Leistungsdruck ist für mich überhaupt kein Thema. Ich will mich selbst verwirklichen; man muß sich verwirklichen und tun, was einem gefällt;

#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

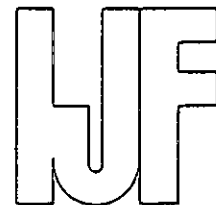
a). Leistungszwang kann teilweise bejaht werden

- irgendwie empfinde ich auch manchmal so, aber wenn ich so nachdenke, möchte ich später doch weiterarbeiten, nicht nur immer zuhause rumsitzen und mich langweilen;
- mit zunehmendem Alter nimmt der Erfolgsdruck zu. Seitdem ich mir aber bestimmte Ziele gesetzt habe, die ich im Leben verwirklichen will, erscheint mir dieser Druck nicht mehr so stark;
- die Zukunftsangst der Bevölkerung, damit meine ich die Jugendlichen, hat stark zugenommen. Doch ein Ziel muß der Mensch doch haben, auf das er zuarbeiten kann. Sonst wäre ja alles ziellos;
- als Student kann ich mir meine Zeit eigentlich ganz gut einteilen. Ein gewisser Leistungsdruck (Prüfungsangst) vor Prüfungen besteht natürlich;



b) Versuchsperson glaubt, Leistungsdruck durch individuelle Strategie entgehen zu können

- ich möchte später mal machen und tun können was ich will;
  
- in unserer Gesellschaft ist der Leistungsdruck mittlerweile unabänderlich. Ich werde versuchen, mich dem Druck so weit wie möglich zu entziehen, indem ich in Entwicklungsländer gehen und dort arbeiten möchte. Ich glaube, daß man doch in der Arbeit mit Menschen (Alten, Kranken) viel Zeit aufwenden muß, und der Leistungsdruck unserer Gesellschaft dort nicht so extrem ist;
  
- es stimmt schon, daß heutzutage große Anforderungen an jeden einzelnen gestellt werden, aber ich glaube, daß man es schaffen kann, einmal das zu tun, wovon man träumt;



WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TLXT 9: "LÜGE"

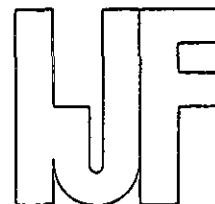
1. Positive Stellung zum Text

a) Versuchsperson hat ähnliche Elternbeziehung

- meine Mutter ist zu neugierig. Immer wenn ich draußen war, muß sie wissen, wo ich gerade war. Dann muß ich sie meistens anlügen, weil sie das nichts angeht;
- meinen Vater log ich oft an. Er ist Alkoholiker und Tyrann. Um ein wenig mehr zu bekommen an freier Zeit, erzähle ich ihm immer Lügen;
- ab zehn hatte ich Probleme mit meiner Mutter, weil ich zuvor nur zuhause war und gelernt habe. Ab zehn aber wollte ich auch was vom Leben und hatte eigene Ideen, das konnte sie nicht verstehen. Seit meine Eltern umgezogen sind und ich allein lebe, ist das Verhältnis besser, aber kommt sie auf Besuch, versucht sie nach ein paar Tagen wieder, das kleine Kind aus mir zu machen, das zu folgen hat. Gott sei Dank kann ich mich nun aber besser verteidigen;
- bei mir sind es meistens Notlügen; ich habe Angst, daß meine Mutter die Lügen, die ich erzähle, erfahren würde;
- ich komme mit meiner Mutter auch nicht gut aus. Weil ich Freiheit will und sie meint, ich müßte später unbedingt ein ordentliches Leben führen;

b) Text spricht ein Erziehungsproblem an

- das ist oft so. Ich glaube, daß die Erziehung geändert werden muß, so wie die Gebote;



- die Eltern haben oft kein Verständnis für die Kinder. Kein Wunder also, daß sie zu Notlügen und gravierenderen Lügen greifen;

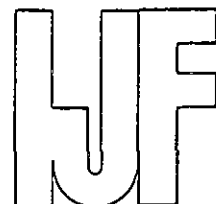
## 2. Neutrale Stellung zum Text

Keine Angabe

## 3. Negative Stellung zum Text

a) Versuchsperson lehnt geschilderte Mutter-Kind-Beziehung ab

- wenn's soweit kommt zwischen Mutter und Kind, dann ist es schon sehr schlimm;
- die Mutter ist doch in der Familie mit die wichtigste Kontaktperson. Sie ist es doch, der wir unser Leben mitverdanken. Wer nicht offen sein kann mit seiner Mutter, finde ich, hat schon einen großen Teil des familiären Kontakts verloren;
- ich wollte meine Mutter nicht anlügen oder mit ihr Streit haben. Ich war zwar manchmal wütend auf sie, aber sonst nichts;
- ich habe ein gutes Verhältnis zu meiner Mutter und kann mich nicht in diese Situation versetzen;
- persönlich keine Meinung, da selbst ungetrübtes Verhältnis zur Mutter;
- ich war doch immer ehrlich zu meiner Mutter. Was sollte es mir auch bringen, wenn ich sie anlüge. Kleine Notlügen, wie z.B. daß ich schon Staub geputzt habe, wenn ich

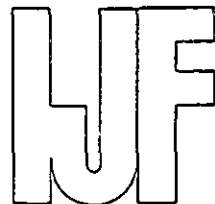


mal gerne wegmöchte, obwohl der Staub immer noch auf den Schränken liegt, kommt schon mal vor;

- ich habe meine Mutter noch nie angelogen, ich möchte es auch nicht, ich hätte viel zu viel Angst; in diese Situation kann ich mich schlecht hineinversetzen, da Mutter mich noch nie angelogen hat; es ist schon blöd, wenn man seine Mutter belügt; man kann seine Eltern nicht hasen, irgendwie liebt man sie doch ein bißchen

b) Versuchsperson betont Mitschuld der Mutter

- mit dem Satz 'Ich habe alles für dich getan' ist es nicht abgetan. Eine Mutter kann vieles tun, ohne daß es richtig ist. Man sollte sich selbst überlegen, was man konkret getan hat;
- so etwas mag es wohl in manchen Familien geben. Oft hört man auch: ich hab' doch alles für dich getan, wenn die Eltern sich entschuldigen wollen, wenn ein Kind sich ungerecht behandelt fühlt. Wahrscheinlich hat die Mutter das Kind falsch erzogen und ist selbst schuld an den Lügen;
- es ist sehr traurig, was da passiert, aber ich glaube, daß die Mutter selbst daran Schuld hat. Ich glaube aber auch, daß derjenige oder diejenige sich durch Hilfe von Freunden oder Bekannten und Gesprächen mit der Mutter verändern kann und die Gefühle abbaut;
- ich habe meine Mutter zwar schon angelogen - aber nicht in dem Sinne, wie im obigen Text. Oft ist die Mutter an so einem Ergebnis nicht ganz unschuldig. Eine Mutter sollte das Vertrauen von ihrem Kind haben und offen über Probleme und ähnliches sprechen;



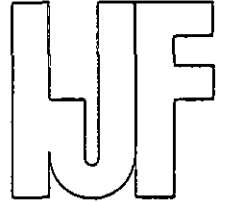
c) Text kann von Versuchsperson nicht nachvollzogen werden

- ich kann mir nicht vorstellen, daß man seine Mutter von klein auf belügen kann. Denn wenn man so klein ist, hat man doch ungeheuren Respekt vor Erwachsenen. Später wohl nicht mehr;
  
- man sollte einfach mal bedenken, was seine Eltern wirklich für einen getan haben. Wenn ich mir meine Eltern ansehe, dann kann ich sie zwar nicht immer verstehen, wenn ich mir dann aber überlege, was sie alles für mich auf sich genommen haben, werde ich total deprimiert, weil ich weiß, daß ich ihnen das nie, höchstens in Menschlichkeit "zurückzahlen" könnte;

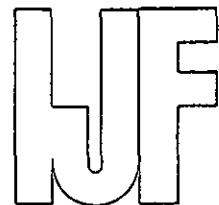
#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Text trifft auf Versuchsperson nur teilweise zu

- ich kann das nicht richtig sagen, weil ich meine Mutter nie richtig belogen habe und sie auch liebhab, aber überflüssig komm ich mir trotzdem oft vor, wenn wieder alles an mir ausgelassen wird;
  
- angelogen habe ich meine Mutter noch nicht so oft, aber ich kann auch nichts für meine Mutter empfinden, und bei mir entsteht oft ein Haßgefühl gegen meine Mutter. Meine Mutter hält mir auch immer sehr viel vor, was sie für mich schon alles getan hat. Das finde ich ungerecht, sie hätte mich ja nicht auf die Welt bringen sollen;



- es gab schon mal kleinere Notlügen, aber meine Mutter hat immer viel Verständnis für mich gehabt;
- heute habe ich ein gutes Verhältnis zu meiner Mutter. Früher habe ich sie "gehaßt" und "belogen";
- ich habe zwar ein gutes Verhältnis zu meiner Mutter, aber jeden Anspruch mit den Worten 'ich habe alles für dich getan' zu begründen, finde ich auch nicht richtig;
- das Problem stimmt schon, aber meine Mutter kann nichts dafür. Sie ist auch geprägt von der Gesellschaft in ihrer Denkweise;
- Notlügen müssen nicht zu Lügen werden;
- Notlügen können schon mal vorkommen, das liegt an der Mutter. Aber daß große Lügen daraus werden, liegt eindeutig an der eigenen Person;
- das trifft zu, wenn man ein kleines Kind ist. Wenn man aber erwachsen wird, versteht man alles besser;



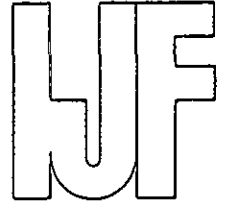
WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 10: "LEBENSZIEL"

1. Positive Stellung zum Text

a) Versuchsperson findet Ziele sehr wichtig

- obwohl ich schon viel erreicht habe, suche ich immer aufs Neue nach einem Lebensziel, aber ich glaube, ganz perfekt kann man nicht werden, weil man dann wieder eine Stufe höher will;
- ein Ziel sollte man doch schon vor Augen haben und auf es zusteuern. Aber man sollte auch nicht übertreiben;
- mir geht es manchmal auch so. Ich finde es schrecklich, mir vorzustellen zu sterben, ohne einen Zweck (Sinn) erfüllt zu haben. Und wenn das Lebensziel nur so eine Familie gründen ist;
- ich finde es gut, ein Ziel vor Augen zu haben. Dadurch hat man Ansporn, etwas zu tun, etwas zu erreichen;
- ich bin der Meinung, es ist lebenswichtig, ein Ziel vor Augen zu haben. Einfach so ins Ungewisse hinein zu leben, ist nichts; ein Lebensziel braucht man heutzutage;
- ich meine, man muß schon ein Lebensziel haben, sonst bräuchte man gar nicht in die Schule zu gehen. Es spornt einen doch etwas an, wenn man ein bestimmtes Ziel hat. Ich will auf jedenfall etwas: schuldenfreies Leben und nicht von jemand abhängig sein;





- ich meine auch, daß man ein Ziel erreichen muß, sonst ist man immer unzufrieden. Aber man muß genau wissen, daß man seine Arbeit gerne mag: sonst fühlt man sich nicht ausgefüllt und ist auch nicht mit sich zufrieden;
- dieses Ziel hat sich zwar mit den Jahren geändert, aber es war und ist immer ein Ziel;
- ich habe selbst einmal so empfunden, und die Zukunft machte mir Angst. Seitdem ich weiß, was ich will, freue ich mich auf das Kommende. Es gibt aber auch noch Freunde meines Alters, die bis jetzt noch kein bestimmtes Ziel haben;
- ich möchte jemanden finden, der meinem Leben einen Sinn gibt, der mir sagt, wozu es sich zu leben lohnt;

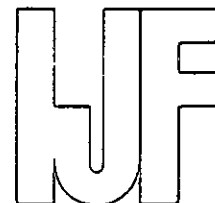
## 2. Neutrale Stellung zum Text

Keine Angabe

## 3. Negative Stellung zum Text

### a) Versuchsperson hat ein Ziel

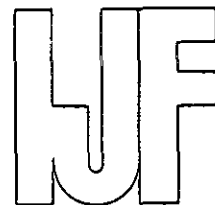
- ich habe ein Ziel vor Augen; ich möchte mich später auch mal selbständig machen; ich habe ein Ziel und arbeite darauf hin und habe Spaß daran; ich bin ein zielstrebigere Mensch und ich habe eigentlich immer ein Ziel vor Augen. Um meine Zukunft mache ich mir keine Sorgen, ich werde sicher später etwas tun können, was mich interessiert und was mir Freude macht;



- ich möchte es auch mal zu was bringen; ich möchte später einmal darauf verweisen können, daß ich es zu etwas gebracht habe;
- ich habe viele Wünsche, weiß aber, daß wenn ich mir nicht im Klaren werde, was genau ich machen möchte und wofür ich auch einige Opfer geben muß und kann, es hart wird. Aber ich möchte gerne etwas werden, was mir Spaß macht und ich auch Eigeninitiative einsetzen kann;

b) Ziellosigkeit als gesellschaftliches Problem

- die Verwirklichung seiner eigenen Wünsche ist heute, ausgehend von den Berufsaussichten, meiner Meinung nach unmöglich;
- sicher hat jeder einen Wunschberuf oder eine Wunschbeschäftigung. Und je älter man wird, desto drückender wird der Gedanke - du bist von deinen Eltern total abhängig, so lange du nicht auf eigenen Füßen stehen kannst;
- ich sehe auch schwarz für die Zukunft und frage mich manchmal, ob es sich überhaupt lohnt, etwas zu tun. Vielleicht werde ich auch bald zu den vielen arbeitslosen Jugendlichen gehören. Was dann?
- es ist nicht so sehr Entscheidungsmangel als vielmehr Entscheidungsangst, durch die ich der Situation verbunden bin. Langfristige Planungen sind heute ja kaum noch möglich;
- was soll ich dazu groß schreiben? Der Text stimmt schon irgendwie - man hat nur kaum Chancen dazu - hat man einmal versagt, ist das Ding schon gegessen und man sieht sich in der Scheiße;



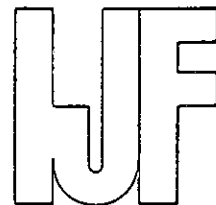
- mit einem Ziel vor Augen hat das Leben ein klein wenig Sinn. Man singt: Freu dich des Lebens, aber wo ist es? Kindheit, dann rackert man sich in der Schule ab und zuletzt arbeitet man bis zum Verrecken: dafür, daß man viel hat. Das schöne Leben?

c) Ziellosigkeit als persönliches Problem

- dieses Problem ist bei mir besonders groß, ich bin jetzt in der zwölften Jahrgangsstufe im Gymnasium. Ich habe jedoch noch keine Ahnung, was ich später machen will, und deswegen habe ich auch Angst vor der Zukunft;
- ich habe das auch schon manchmal gedacht. Wenn meine Freunde von ihrem sicheren Berufsziel sprechen, dann könnte ich sie beneiden;

d) Kritik an dem beschriebenen Verhalten

- ich hätte Hans ganz interessiert zugehört und mich in seine Lage versetzt und mich mit ihm gefreut, daß er es geschafft hat. Vielleicht hätte ich etwas gelernt. Man sollte doch seine Gefühle, sofern man sie hat, offen zeigen, dafür sind sie schließlich da;



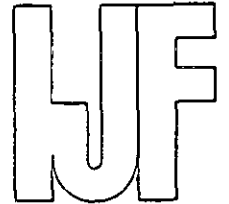
#### 4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Versuchsperson bejaht die Textaussage nur bedingt

- sicher brauche ich ein Lebensziel, aber ich habe Angst, es nicht durchhalten zu können;
- "ein Ziel" hat wohl jeder, aber ob es heutzutage zu verwirklichen ist?;
- ich frage mich nur, was ist, wenn man sich die ganze Zeit sein Lebensziel vor Augen hält und zum guten Schluß enttäuscht wird;

b) Versuchsperson braucht kein bestimmtes Ziel

- ich bewundere es auch manchmal, wenn jemand sein Leben so in der Hand zu haben scheint, aber es kann immer so viel dazwischen kommen, darum lasse ich die Dinge lieber auf mich zukommen, es gibt mir auch schon ein sicheres Gefühl, wenn ich mir ungefähr im klaren bin, wie es weitergeht;
- ich habe kein bestimmtes Ziel, aber ein paar Berufe gefallen mir schon;

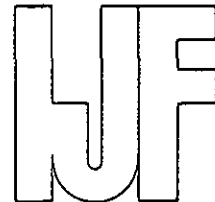


WÖRTLICHE STELLUNGNAHMEN ZU TEXT 11: "ANPASSUNG"

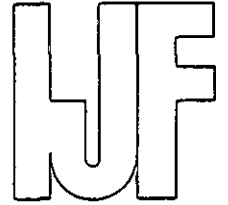
1. Positive Stellung zum Text

a) Text beschreibt persönliche Erfahrung der Versuchsperson

- wenn meine Eltern etwas vorhaben und ich möchte zuhause bleiben, weil es mich nicht interessiert, dann werden sie gleich böse und ich muß mitfahren;
- ich möchte mich nicht einfach anschreien lassen, ohne daß der Lehrer weiß, weswegen ich das getan habe;
- leider habe ich schon oft erfahren, daß heutzutage auf das Wort "Anpassung" allzugroßer Wert gelegt wird. Besonders die Erwachsenen versuchen, der Jugend klarzumachen, wie wichtig das Schwimmen mit dem Strom ist, um eine berufliche Karriere zu sichern. Doch werden durch diese Unterdrückung der Jugend viele kreative Ideen und Vorschläge sofort im Keim erstickt, möglicherweise Vorschläge zur Verbesserung eines gegebenen Zustandes;
- die Zeilen drücken den Alltag aus. Nicht jeder wird damit fertig;
- vor diese beschriebene Situation bin ich vor allem in der Schule (nicht nur ich) gestellt. Wenn man bei den Lehrern mal aufmuckt oder was ähnliches, hat man gleich verschissen. Da halten die meisten doch lieber den Mund und wählen den bequemsten Weg, um durchzukommen. Ich kann das gut verstehen, denn bei mir ist das auch oft so;



- es ist schrecklich, als Schüler oder Lehrling nicht viel sagen zu dürfen, man muß sich anpassen, sonst wirkt es sich auf das Zeugnis (oder Lehrstelle) aus. Manchmal sollte man schon seine Meinung sagen dürfen, dann wäre vielleicht eine bessere Beziehung zwischen Lehrer und Schüler gewährleistet; spüre das jetzt am eigenen Leib;
- manchmal finde ich es wirklich schrecklich, daß man nicht alles sagen darf, was man gerne möchte;
- ich bin bei uns auf der Schule auch mit vielen Lehrern nicht einverstanden und darf dies auch nicht zum Ausdruck bringen. Tut man es trotzdem, ist man gleich unten durch und wird eine Zensur tiefer bewertet. Man kann sich nicht frei entfalten und ist voll von den Obersten abhängig; genau das ist öfters der Fall bei mir und in der Schule; man muß sich eben leider anpassen;
- diesen Zwang zur Anpassung habe ich eigentlich erst erfahren, als in der Schule diskutiert wurde. Der Lehrer sitzt am längeren Hebel. Deutlich wird es auch bei verschiedenen Gesellschaftsgruppen. Welcher Arbeitgeber stellt schon einen Punk mit giftgrünen Haaren z.B. als Verkäufer ein?
- meine Bundeswehrzeit war so - nie wieder;
- bei uns in der Schule war es auch so, ein Mädchen aus meiner Klasse hat auch immer gesagt, was sie dachte. Sie war dann aber bald an der ganzen Schule verschrien und mußte sich einiges gefallen lassen;
- ich kann da echt wütend werden, wenn die Meister usw. meinen, sie könnten einen verschießern oder schikanieren. Die sind doch echt blöd;



b) Anpassung wird als Generationenkonflikt erlebt

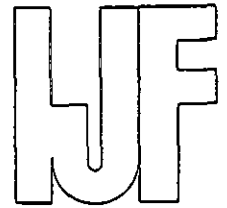
- die Erwachsenen wollen immer ihre Meinung den Kindern einhämmern. Das finde ich nicht gut;
- es stimmt schon, daß viele Jugendliche sich eingeengt und unverstanden fühlen. Das liegt zum Teil aber auch an den Erwachsenen, die einer anderen Generation entstammen. Sie können mit der heutigen Jugend nicht so gut auskommen und haben Vorurteile;

c) Text schildert überwundene Situationen

- ich laß mich auch öfters bei solch einer Situation unterkriegen, aber wenn's mir zu bunt wird, sag ich schon 'nein';
- ich lasse es mir nicht mehr gefallen, sondern äußere Kritik, wenn ich welche habe;

d) Text schildert allgemeine gesellschaftliche Situationen

- jeder findet es Scheiße, so behandelt zu werden;
- wer kann denn schon ohne Angst vor Konsequenzen sagen, was er denkt? Intrigen, Anpassung, Angst und Falschheit überwiegen in der Schule, bei der Arbeit etc. Nicht jeder Mensch schafft es, Rückschläge einzustecken, und deshalb geht er den bequemsten Weg der Anpassung, der Kriecherei. Ausnahmen gibt es aber trotzdem noch;



- Anderssein ist nicht gefragt. Entweder Anpassung, oder man kann sehen, wo man bleibt. Wo bleibt da die Individualität, die Selbstverwirklichung?
- Das ist aus dem täglichen Leben gegriffen; man müßte seine Meinung offen sagen können, z.B. in Betrieb, Schule und zuhause;

## 2. Neutrale Stellung zum Text

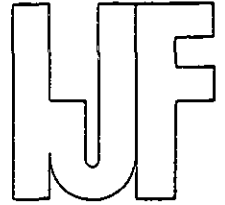
Keine Angabe

## 3. Negative Stellung zum Text

### a) Zwang zur Anpassung wird geleugnet

- ich fühle mich nicht von 'denen' unterdrückt, da ich glaube und hoffe, mich durchsetzen zu können;
- bravo, bravissimo! Ich glaube dennoch, daß es mir gelungen ist, ohne große Maske auszukommen. Denn auch mit Vorgesetzten läßt sich manchmal reden. Und jetzt noch eine altbekannte Weisheit, die mir sehr nützlich erscheint: der Ton macht die Musik;
- ich habe mich bislang eigentlich nirgends angepaßt und bin damit auch immer ganz gut durchgekommen;
- man muß erkennen, daß man auch als "Abhängiger" Möglichkeiten hat, seine Interessen zu artikulieren. In der Schule z.B. durch die SMV, in Betrieben durch gewählte Vertreter. Man muß handeln und darf nicht resignieren;





- ich sage, was ich will
- ich sage, was ich will und bin bereit, die Konsequenzen zu tragen;
- es gibt auch Meister und Lehrer, die "voll drauf" sind, mit denen man über alles reden kann. Man ist fast auf "Du und Du"

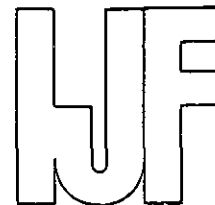
b) Textaussage wird negativ bewertet

- der Erzähler geht mit dem Zwang zur Anpassung zu weit; diese Leute, die so etwas sagen, wollen doch nur im Mittelpunkt stehen; ich finde den Text reichlich übertrieben; wer nur Scheiße labert, der kann natürlich nicht erwarten, daß man auf das eingeht, was er will;
- man soll die Ketten sprengen, es gibt viele Nachteile, man fühlt sich nachher aber besser;
- man sollte sich nicht selbst anpassen, denn sonst wird ja nie etwas geändert werden und alles so bleiben, wie es ist. Auch wenn es schwer ist, sollte man versuchen, seine Meinung durchzusetzen und die Konsequenzen dafür zu tragen, aber sonst würde man sich selbst aufgeben;

4. Ambivalente Stellung zum Text

a) Versuchsperson überwindet Anpassung teilweise

- ich gehöre auch zu denen, die eine eigene Meinung zugunsten guter Noten und Beurteilungen oft verschweigen. Ich weiß, das ist feige, aber mit schlechten Beurteilungen kommt man nicht weit, und heute arbeitslos



zu sein, ist schlimm. Allerdings lasse ich auch nicht alles mit mir machen. Ich sage den Leuten, zwar höflich und etwas hintenrum, was mir nicht paßt, und begründe es und mache Lösungsvorschläge. Das ist besser als nur meckern oder gar nichts zu sagen;

- es hat lange gedauert, bis ich gemerkt habe, was für ein angepaßter Typ ich war. Ich wollte/will es möglichst allen Leuten recht machen. Später habe ich gelernt, eine eigene Meinung zu bilden und scheue mich jetzt noch vor Auseinandersetzungen. Aber ich denke, der erste Schritt ist es, diese Situation erkannt zu haben;

b) Der Text kann nur teilweise nachvollzogen werden

- bei meiner Ausbildung z.B. kann ich immer sagen, was mir nicht paßt, und das tue ich auch und unsere Ausbildungsleiterin ist auch bemüht, unsere Probleme zu berücksichtigen. Aber ich glaube, bei einem handwerklichen Beruf kann es ähnlich sein wie im Text;
- die These stimmt in bestimmten Teilen, aber ich glaube, daß es für jeden in unserer Gesellschaft eine Chance gibt;
- stimmt im Großen und Ganzen. Der Verfasser hat vielleicht etwas übertrieben;
- man muß sich halt als Abhängiger fügen. Aber Zwang?